

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

217 (16.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680524)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1. Jahrgang, 60 Bde. 1. 1. 66 Bde. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verlagspreis pro Bogen Nr. 40.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 217.

Oldenburg, Freitag, den 16. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Zum Tode der Kaiserin von Oesterreich.

\* Oldenburg, 16. September.

Der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin Elisabeth verließ Wiltz nach 12 Uhr bei der Station Buchs das Schweizer Gebiet, unter dem Glockengeläute aller benachbarten Dörfer. Bis nach Wien fand dann keine besondere Feier mehr statt. Alle Bahnhöfe aber waren mit Trauerfahnen besetzt und starrten mit Polizei besetzt.

Ueber den Aufenthalt des Hofzuges in Buchs wird vom „Berl. Anz.“ berichtet: Der Zug ließ starr um 10 1/2 Uhr bereits um 9 1/2 Uhr dort ein; der geplante anderthalbstündige Aufenthalt in Sevelen war auf eine halbe Stunde verkürzt worden. Die Veranlassung dazu war folgende: Der Bahnhof von Sevelen ist schlecht erleuchtet und auch von einem starken Polizeiaufgebot nur schwer zu überwachen. In Anbetracht der Thatsache, daß nachmittags mehrere verdächtige Leute aus Zürich verschwunden waren und sich ins Rheintal begeben hatten, hielt man auf dieser Station einen längeren Aufenthalt des Leichenkonduits für bedenklich und zog dafür einen noch längeren auf dem großen, hell zu erleuchtenden Beron der Poststation Buchs vor. Auch dieser Bahnhof wurde von Polizeimannschaften streng abgesperrt. Graf Wellesberg nahm in Buchs die Konditionen mehrerer Herren, unter ihnen des rumänischen Eisenbahndirektors Sachs, entgegen, der im Auftrage der Königin Carmen Silba: und der Fürstin von Hohenzollern Kränze überbrachte. Zwei Stunden später begannen die Gloden zu läuten. Unter ihren dumpfen Klängen setzte sich der Zug wieder in Bewegung und trug die tote Kaiserin über die Grenze des Schweizerlandes zurück in die Mitte ihres trauernden Volkes.

Auf allen österreichischen Stationen erwartete den Zug ein überaus zahlreiches Publikum, um der Kaiserin die letzte Ehre zu erweisen. In den Landeshauptstädten erschienen die Landesbesitzer, der Klerus, Offiziere, Beamte und Korporationen; Ehrenkompagnien waren aufgestellt, welche die Ehrenbezeugungen leisteten, und zahlreiche Blumengewinde wurden überreicht. Die Landesbesitzer, die Spitzen der Behörden, der Klerus und die Landesvertretungen sprachen dem Oberhofmeister Wellesberg ihre tiefste Teilnahme aus. Das Publikum, welches längs der Bahnhöfe massenhaft sich angelagert hatte, war tief ergriffen. Alle Städte trugen Trauerhymnen, die Gloden wurden überall geläutet, und die Geschäfte waren geschlossen.

Der Trauerzug der Stadt Wien macht schon jetzt einen überwältigenden Eindruck. Bis in die entlegenen Stadtteile hinein sieht man in den Schaufenstern Wäfen, Delbiber, Kupferstücke, Holzschnitte oder Photographien der Kaiserin, von Trauerreimen umgeben, aufgestellt.

Die Häuser des ungarischen Reichstages traten am Donnerstag zusammen, um über die Art und Weise ihrer Beteiligung an den Beilegungsfeierlichkeiten der Kaiserin nähere Festsetzungen zu treffen. Die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften hatten ihrem Beilege entsprechend Trauer angelegt. Im Abgeordnetenhaus wurden auf Vorschlag des Präsidenten folgende Beschlüsse gefaßt: Das Haus legt auf der Bahre der Verlebten einen Kranz nieder; hiermit wird das Präsidium und eine Deputation betraut, an welcher alle Mitglieder des Hauses teilnehmen können. Die Niederlegung des Kranzes erfolgt unmittelbar nach der öffentlichen Ausstellung der Leiche der Kaiserin. Ein Sonderzug steht den Teilnehmern an der Deputation zur Verfügung. Das Magnatenhaus beschloß gleichfalls die Niederlegung eines Kranzes mit Schleifen in den Nationalfarben und Widmung. Der Präsident des Hauses forderte die Mitglieder auf, sich möglichst zahlreich an der Deputation zu beteiligen, damit die innige Anteilnahme Ungarns sich am so fiebern offenbare.

Die Sammlung für ein Denkmal der Kaiserin in Pest hat bereits über 100,000 Gulden ergeben. Aus allen Landesteilen werden Kränze gefandt.

Der deutsche Kaiser steigt bei seinem Aufenthalt in Wien anlässlich der Trauerfeier in der Hofburg ab, ebenso der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der König von Serbien, der König von Rumänien, der Großfürst Alexei von Rußland und der Kronprinz von Italien, die übrigen Fürstlichkeiten wohnen in verschiedenen Hotels. Alle leisten einen offiziellen Empfang ab, sie werden am Bahnhofe von dem ihnen zugewiesenen Ehrenkondukt bzw. ihren diplomatischen Vertretern erwartet. Die Regentin von Spanien, die französische Regierung und das Königspaar von Schweden lassen sich durch Abordnungen vertreten.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie mehrere Wiener Blätter übereinstimmend melden, verfügt, daß sämtliche Festlichkeiten anlässlich des Jubiläums, bei denen die persönliche Teilnahme des Kaisers erforderlich sei, unterbleiben sollen. Demnach würden alle Festlichkeiten unterbleiben. Das „Freibad.“ meldet, daß im Oberhofmeisteramt alle die Jubiläumsfeier betreffenden Vorarbeiten eingestellt worden seien. Dem „Waterland“ zufolge wird nur am 29. November im Stephansdom ein Hofbank abgehalten

werden. Die „N. Fr. Br.“ erzählt, der Kaiser habe die Absicht kundgegeben, in den nächsten Monaten in stiller Abgeschlossenheit seinen einzigen Trost in der Arbeit, der Beschäftigung mit Staatsangelegenheiten zu suchen.

### Gegen die Anarchisten

gehen die Polizeibehörden verschiedener Länder, namentlich der Schweiz, in den letzten Tagen sehr energisch vor und nehmen vor allem zahlreiche Verhaftungen vor.

Ans Kaufmann wird gemeldet: Der am Tage vor dem Attentat Luchien wegen Landfriedensbruch verhaftete Italiener Gualbucci ist jetzt als gefährlicher Anarchist erkannt worden. Er hat mehrere Tage mit Luchien zusammen gewohnt, und man glaubt, daß er den Griff des Mordwerkzeugs Luchien angefertigt hat. Die Papiere, die man bei Gualbucci gefunden hat, sind nicht sein Eigentum. Ein anderer in Kaufmann verhafteter Anarchist namens Barbetti steht gleichfalls stark im Verdacht, ein Komplize Luchien zu sein. Gualbucci und Barbetti sind nach Genf geschickt worden. — In Brüssel wurde ein äußerst gefährlicher Anarchist namens Michiels aus Antwerpen bei der Ankunft am Nordbahnhof nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Im Sandgemeinde verhaftete er dem Polizeioffizier Declercq einen Dolch in die Brust zu stoßen und schrie: „Es leben Luchien, Caserio! Ich bin nach Brüssel gekommen, um zu töten und ich werde später töten!“ In seinem Besitz wurden viele Originalbriefe verhafteter Anarchisten gefunden.

Wie schwer es jedoch ist, den Anarchismus wirksam zu bekämpfen, geht daraus hervor, daß es schon jetzt in den meisten Staaten an scharfen Gesetzen gegen den Anarchismus nicht fehlt, trotzdem aber die verheerenden Unthaten nicht verhindert werden konnten. In Spanien nahmen 1894 beide Kammern ein Gesetz an, welches auf Anschläge mit Explosivstoffen Todesstrafe oder lebenslange Zwangsarbeit setzt, sowie die Propaganda und Verbreitung anarchistischer Verbrechen mit den schwersten Strafen bedroht.

Durch das Gesetz ist das Dynamitattentat vom 7. Juni 1890 in Barcelona auf eine Verurteilung, sowie die Ermordung des Ministerpräsidenten Canovas nicht verhindert worden. In Frankreich ging der Gewerkschafts-Gesetz ein sehr scharfes Anarchistengesetz voraus. Nachdem hat Frankreich auch später anarchistische Anschläge und Verbrechen zahlreich erlebt. In Italien wurden nach dem Nord-Anschlage des Anarchisten Lega gegen den Ministerpräsidenten Crispien vom 16. Juni 1894, dem andere Unthaten vorangegangen waren, drei Gesetze, betreffend Explosivstoffe, Aufrechter zu Verbrechen und Zwangs-Domicile, votiert. Es sind mit großer Energie gehandhabt worden, welcher aber der Erfolg nur teilweise entspricht. Die Schweiz hat ihre strenge Gesetzgebung gegen anarchistische Ausprägungen. So besagt das Gesetz von 1894 im Artikel 4: „Wer in der Absicht, Schaden zu verurteilen oder die allgemeine Sicherheit zu erschüttern, zu Verbrechen gegen die Sicherheit von Personen oder Sachen aufmuntert oder Anleitung gibt, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten oder mit Zuchthaus bestraft.“

Leptindes erstere eine statistische Aufstellung über Kriminalverbrechen, die ergibt, daß wegen Mord und Totschlag von je einer Million Einwohner im Jahre beurteilt wurden in Frankreich (1893) 14, in Deutschland (1894) 9, in Oesterreich (1893) 15, in England (1894) 5, in Schweden (1893) 3, in Italien dagegen, wo sehr scharfe Bestimmungen gegen verurteilte Verbrechen herrschen, (1894) 68!

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Mittwoch in das Wandervogelgelände des Gardelcorps gefahren. Am Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Marktplatz zu Prenzlau begrüßte der Bürgermeister den Kaiser. Der Kaiser antwortete in einer längeren Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, Prenzlau zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genug genannt sei und in ihr eine gewisse Bedeutung habe. Anders seien die Zeiten jetzt als in der Zeit des Niederganges des preussischen Staates, den sein seliger Großvater, dessen Standbild nunmehr die Stadt schmückt, mit durchlebt habe. Es seien aber auch jetzt ernste Zeiten, in denen genug zu thun bleibe, und besonders darauf geachtet werden müsse, daß den Unzufriedenheiten kräftig entgegengetreten werde. Wie nötig das sei, bewies das furchtbare Ereignis der letzten Tage; darum sollten gerade die Bürger, die in dieser Hinsicht viel zu nützen vermöchten, immer in Treue und mit vollem Vertrauen zu seiner Person und Regierung halten. Das werde zu ihrem und des Vaterlandes Heil gereichen. Der Kaiser sprach die freudige Bemerkung aus, sich auf die Märkte unter allen Umständen verlassen zu können.

Am Donnerstag Nachmittag ist der Kaiser nach Berlin zurückgekehrt.

Warum, so fragt die „Köln. Volksztg.“, war in Prenzlau nicht ein verantwortlicher Minister zur Stelle, der die Redaktion des Berichtes über die Kaiser-

rede übernahm? „Hätte man dem Kaiser gesagt, daß die verantwortliche Regierung nicht beabsichtige, die Aufforderung zum Ausstand mit Zuchthaus zu bestrafen, so würde der kaiserliche Satz in dem Bericht zweifellos gefaßt sein. Hat aber die Regierung diese Absicht, dann verlangen wir auch, daß die Offizien es nicht ableugnen, sondern mutig dafür eintreten. Es muß also eine Maßnahme getroffen werden, durch welche bewirkt wird, daß Reserven oder Kaiserreden einen amüsanten Charakter erhalten, und daß eine bestimmte Regierungsstelle dafür verantwortlich gemacht wird. Geschieht das nicht, so mag sich noch oft der unheilvolle Zustand wiederholen, daß der Träger der Krone durch die Offizien gewissermaßen desavouiert wird, wie es auch heute wieder mehr oder minder offen geschieht.“ — Hier sind Gedanken ausgesprochen, die jedem deutschen Patrioten auch als einmal während der letzten Tage durch den Kopf gegangen sind, und es wird eine Forderung gestellt, deren Erfüllung früher selbstverständlich war, die aber während der letzten zehn Jahre mehr und mehr außer Acht gelassen worden ist.

Die Kaiserin Friedrich wird den Oktober bei ihrer Mutter auf Schloß Balmoral in Schottland zubringen. Die Kaiserin wird die Fahrt von Wiltz nach Berlin auf der königlichen Yacht „Victoria“ und „Albatros“ zurücklegen. Das Schiff wird am 26. d. M. nach Wiltz segeln.

Die Prinzessin Heinrich wird ihre bereits erwähnte Reise nach Kautschou an ihren Aufenthalt in England anknüpfen und sich von Döberitz auf dem Konstantinopel nach Port Said begeben. Von hier wird die Prinzessin den deutschen Postdampfer benutzen.

Unter der Überschrift: „Bismarck, einige Blätter aus der Geheimgeschichte“ kündigt eine Londoner Buchhändlerfirma ein neues, dreibändiges Werk des spekulativen Moritz Busch an mit der Reflektion: „Dieses Werk ist ein Tagebuch, das von Dr. Moritz Busch während einer 25jährigen Periode amtlichen und privaten Verkehrs mit dem großen Kanzler geführt wurde. Das Manuscript, das viele bisher noch unveröffentlichte Dokumente und einige erstaunliche (startling) Urteile über manche seiner Zeitgenossen enthält, wurde vor einigen Jahren nach England gebracht und in sicherem Gewahrsam hier niedergelegt. Einzelne Abschnitte sind unter Siegel gelassen worden, bis die Nachricht von dem Heimzuge kam.“ Wie gut der Patriot Moritz Busch seine Beziehungen zu Bismarck zu verwerten versteht, beweist auch eine Nachricht der „Voss. Ztg.“, bezugsweise der Berliner „Morgen“ anknüpfend, daß er am Freitag mit der Veröffentlichung von Moritz Buschs „Denkwürdigkeiten Bismarcks“ beginnt.

In Kautschou sind nach dem „Berl. Anz.“ von der Marineverwaltung, nicht nur auf technischem Gebiete, sondern auch auf dem der Verwaltungsverhältnisse die Vorkämpfer gestiegen, die eine moderne kaufmännische Niederlassung großen Stils erfordert. Um eine unbedingt zuverlässige, rasch arbeitende und dabei nicht engstirnig-formalistische, sondern von lebendigen kaufmännischen Anschauungen getragene Geschäftsführung zu sichern, ist das kaiserliche Reichsamt in Kautschou ähnlich wie Konsulargeneräle aus einem Juristen als Vorsteher und zwei bis vier Laien-Beisitzer zusammengesetzt. Seitens sind aus den Kreisen der vorliegenden Kaufleute und Geschäftsleute bereits ernannt worden. Ihre Mitwirkung entspricht zugleich dem Grundsatze der Selbstverwaltung, die nach der Absicht der Marineverwaltung in Kautschou auch in allen anderen Zweigen des öffentlichen Lebens in der nächsten Weise Platz greifen soll, sobald die notwendige Anzahl angesehener kaufmännischer Elemente sich dort heimisch gemacht haben wird.

Wegen Verlängerung des Privilegs der Reichsbank auf 10 Jahre wird dem Reichstag in der bevorstehenden Tagung der „Nationalversammlung“ zufolge eine Vorlage gehen. Ob dabei zugleich Änderungen des Bankgesetzes im einzelnen vorgebracht werden, darüber scheiden noch Verhandlungen. Es kommen dabei die Fragen einer veränderten Gewinnverteilung zwischen dem Reiche und den Anteilseignern, einer Erhöhung des Anlagekapitals behufs Vermehrung der eigenen Mittel der Reichsbank, einer Steigerung des steuerfreien Notenbetrags und einer Änderung betreffs der Besteuerung der über diesen Betrag ausweisenden Noten in Betracht. Die beiden letzteren Punkte freuen insofern besondere Schwierigkeiten dar, als beide eventuell auch die noch bestehende Notenaussage einer Anzahl Privatbanken zu berücksichtigen ist.

Ans Berlin wird uns geschrieben: Das politische Verammlungsleben der Reichshauptstadt und mehr oder weniger in ganz Preußen konzentriert sich auf die Wahlen zum preussischen Landtag und die Vorlagen, welche das Parlament voranzuschicken beschließen werden. Die freisinnige Volkspartei ist soeben mit einem außerordentlich langen, fast zu langen und dadurch keine Wirkung beintragenden Waplauf auf dem Wege der Parteien, welche seinem Schluß ergibt die Aufforderung an die Parteigenossen, sich rechtzeitig mit solchen Parteien zu verbinden, welche Gewähr leisten, wenigstens in der Abwehr gegen die konservativen Parteien mit den Freisinnigen zusammenzutreten. Das besteht sich auf Centrum, Nationalliberale und Sozialdemokraten. Es steht bisher nicht danach aus, als ob von diesen Seiten den Freisinnigen eine kräftige Unterstützung ge-

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 16 Bgr., für ausländische 20 Bgr.

Agenten: Oldenburg  
Annoncen-Expeditionen von H. Böttner, Mostenstr. 1, und Ant. Baruffel, Gaarenstr. 5. Bremen: H. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlotter, W. Scheller



boten werde. Man wird abzuwarten haben, ob näher den Wahlen die Bündnisfrage wichtig. Einweilen sorgt jeder noch für sich selbst.

Die Berliner Anarchisten hatten zum Mittwoch Abend eine öffentliche Volksversammlung einberufen, die von ca. 300 Personen, meist in jugendlichem Alter, besucht war. In der Umgebung des Lokals bemerkte man ein zahlreiches Polizeiaufgebot in Uniform und Civil — sonst unterschied sich diese Versammlung in nichts von den bisherigen Versammlungen der Anarchisten. Die Neugierigen, welche in Anbetracht der jüngsten Ereignisse allerlei Sensationen erwarteten, wurden schamhaft enttäuscht. In den Stunden langen Debatten wurde mit keinem Wort der That in Genuß gebracht, die Redner beschränkten sich vielmehr lediglich mit dem Jargon-Vorleser, betreffend die Abrüstung, und der letzten Rede des deutschen Kaisers.

#### Ausland.

##### Frankreich.

Auf die offizielle Goyas-Erklärung, wonach die Zeitungsberichte über Faurès Eingreifen in die Verhandlungen des jüngsten Ministerrats unrichtig wären, erwidert der „Cour. du Soir“: Wir wollen diese Berichtigung dahin deuten, daß Faurès eintritt, welche Unklarheit er begangen, als er zu persönlich und getrieberisch in eine Erweiterung eingriff, die nicht seine, sondern anderer Leute Verantwortlichkeit berührt. Das läßt hoffen, daß er Sonnabend innerhalb seiner verfassungsmäßigen Schranken bleiben wird, die er niemals hätte überschreiten sollen.

Wie der „Matin“ meldet, unterbreitete der Kriegsminister dem letzten Ministerrate eine Anzahl Dokumente, welche er als entscheidende authentische Beweise für die Schuld Dreyfus' erklärte. Mehrere Minister teilten diese Ansicht des Kriegsministers, während andere dieselbe bekämpften. Alle aber konstatierten, daß diese Papiere im Jahre 1894 den Verteidigern nicht übermittelt worden seien. Die Folgen, welche die Feststellung dieser Thatsache für den General Meret nach sich ziehen müßte, seien schiedlich aus dem Jögern des Ministeriums. Es verlaute, daß die Glatz sei nicht nur wegen der Mordanschläge in der Esterhazy-Angelegenheit gemindert worden, und die Minister wollen in Bezug hierauf von dem Kriegsminister Aufklärung verlangen.

Das „Echo de Paris“ meldet, Bala befände sich gegenwärtig in der Schweiz, wo er an der Abfassung eines Briefes arbeite, welcher zum einträchtigen Zusammenwirken zu Gunsten der Gerechtigkeit und des Patriotismus ermahnend. Der Brief soll in ganz Frankreich durch Maueranklänge verbreitet werden.

Eine Warnung für uns Deutsche, uns allzu intensiv mit der Dreyfus-Affäre und den damit zusammenhängenden inneren Verhältnissen Frankreichs zu beschäftigen, sind folgende Sätze, die der Abg. Ragies in der „Vire Parole“ schreibt: „Voll und Seer sind zum Neuesten entschlossen, um die Trümpfe, Dreyfus und Genossen (das sind die Bestürzten der Revision. D. R.) zu verhindern, ihr Ziel zu erreichen. Diese Schurken im Schilde wollen nämlich das Volk zwingen, Kaiser Wilhelm auf der Weltausstellung 1900 mit Jubel zu empfangen und unsere Soldaten das Gewehr vor dem übermütigen Sieger präparieren zu lassen, der seinen Stiefel auf Frankreich setzen will.“

##### Chile.

Zu den argentinisch-chilenischen Streitigkeiten wird berichtet: Die chilenisch-argentinische Grenzregulierungs-Kommission schloß ihre Arbeiten. Die beteiligten Grenzpunkte sind vereinbart mit einander. Die chilenische Regierung richtete eine Note an den argentinischen Gesandten, in welcher ein rascher Schiedsspruch verlangt wird. — Der „Neuhort Herald“ meldet aus Valparaiso, der Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien werde sich wahrscheinlich zu einem gewissen Zusammenstoß ganz Südamerikas entwickeln. Man glaube, Bolivien sei durch Geheimvertrag mit Argentinien verpflichtet, Chile entgegenzutreten, aber Peru werde Bolivien in Schutz halten. Diese Haltung Perus sei eine Folge davon, daß Chile seine Entschädigungsforderung an Peru wegen Verletzung der Provinzen Tacna und Arica um 10 Millionen ermäßigt hat.

#### Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. — Wie mild verklärende Albenbühnenhellen nach kürzlichem Tag, so leuchtet an Lessings Lebendigkeit sein dramatisches Gedicht vom weisen Nathan. Ein Leben voll Kampf und Fehde krönt der nimmer müde Streiter für Wahrheit und Geistesfreiheit mit einem Evangelium der Menschlichkeit und des reinen Menschentums. Den engen Geistern, die feindlich an einander eiferten, die da tritten — und bis zum heutigen Tage noch tritten —, weihen Ring der echte, welche Religion die wahre sei, tief der Dichter mit ergreifender Wärme die Mahnung zu: Liebt euch, duldet euch, helft euch — seid Menschen! Feiertagsstimmung senkt sich über uns, wenn wir die reinen Sphären dieser Dichtung betreten, wenn wir uns abwenden von den Wirren unserer Tage, Lessings Gestalten schauen und dem klaren Klang seiner Nathan-Verse lauschen. So mächtig wie selten empfindet man vor „Nathan dem Weisen“ die läuternde und erhebende Macht der Dichtung. Vor vielen anderen ist dies Drama daher geeignet, die feierliche Eröffnung einer Theaterspielzeit zu bilden, mit seinen festlichen Akkorden eine neue Periode künstlerischen Wirkens einzuleiten.

War so die Dichtung, mit der gestern die neue Spielzeit des großherzoglichen Theaters eröffnet wurde, eine der würdevollsten, die man finden konnte, so machte auch die Aufführung des Dramas im Ganzen einen guten Eindruck. Auf allen Seiten fand man eifriges Bemühen und Streben, die besten Absichten und zum Teil auch ein schönes Gelingen. War noch nicht alles so, wie es jedem Anspruch genügen konnte, so läßt sich das einschubigen mit der Bescheidenheit, die bei jeder ersten Vorstellung alle Spieler erfasst, und am meisten bei, die zum ersten Mal auf neuem Boden vor einem noch fremden Publikum auftraten. An dem Zusammenspiel war kaum etwas auszuweisen; umgezungen und glatt flossen die Szenen ineinander über, und eine natürliche Lebendigkeit erfüllte die verschiedenen Auftritte. Was die einzelnen Leistungen betrifft, so wandte sich die Hauptaufmerksamkeit naturgemäß den Künstlern zu, die neu in den Verband unseres Personals eintreten. In erster Linie stand da Herr Bornstedt, der neuengagierte Charakterdarsteller, der im vorigen Winter als Richard III. gastierte und gestern den Nathan spielte. Man merkte der Darstellung das eindringliche Studium an, das auf die Rolle verbannt war, und Herr Bornstedt hatte auch einige vorzügliche Momente; aber der ganzen Gestalt seines Nathan fehlte ein Zug, der ihn nicht fehlen darf: die Weisheit, die geistige Größe. Herrn Bornstedts Nathan war wohl ein kluger Jude, aber es war nicht der weise Nathan, der über seinen schwächeren Mitmenschen erhabene Geis, dessen Liebe überwältigt, dessen Gestalt ein Hauch des Prophetentums umweht. Lessings Nathan macht nicht die scharfen Schulten und Handbewegungen, verzieht nicht sein Gesicht so grell, wie es Herr Bornstedt that; um sein ganzes Wesen webt ein Schein von majestätischer Ruhe, milder Gelassenheit und Weisheit, den wir gestern vermisten. Es schloß der Gestalt der große Zug, der sie sich selbst über ihre Umgebung emporhebt. Im Einzelnen hatte Herr Bornstedt da gegen recht glückliche Momente. Sehr gut traf er stets den Ton warmen Empfindens und inniger Herzlichkeit, die reiche Individualität des Charakters kam in vielen Einzelheiten treffend zum Ausdruck, von leerer Deklamation hielt der Künstler sich so gut wie ganz fern, und eine sehr anerkennenswerte Leistung war seine Erzählung von den drei Ringen. Mit sein geliebtem, natürlichen und belebten Vortrag verband sich hier auch eine geistige Beherrschung des Stoffes, die sich gegen Ende der Erzählung eindrucksvoll steigerte. Der Befehl, den Herr Bornstedt nach dieser Scene reichlich fand, war voll verdient. In kleineren Partien stellten sich Herr Schmidt-Hoff als Sultan Saladin und Fräulein Proß, die an die Stelle von Fräulein Walles treten soll, als Sittah vor. Herr Schmidt-Hoff, der dem Publikum durch sein Gastspiel bereits bekannt war, gab seinem Sultan Würde und Hoheit, war aber im Ganzen ziemlich zurückhaltend und ließ vor allem in seiner Weise merken, daß ihm auch warme Gefühlslinie zur Verfügung stehe. Die Rolle verlangt das zu verschiedenen Malen; was Herr Schmidt-Hoff da aber sprach,

##### China.

Den Eisenbahnbau in China wollen die Chinesen, was sie kluger Weise längst hätten thun sollen, nunmehr zum Teil auf eigene Rechnung betreiben. Ein kaiserliches Edikt weist den Director der Nordbahn an, den Bau einer Zweiglinie nach dem westlichen Hügelgand zu beginnen; vor kurzer Zeit hatten die Russen versucht, einen Kontrakt für diese Linie zu erlangen.

Japan und China sollen die Absicht haben, sich zu verbrüder. Wie „Reuters Bureau“ aus Peking meldet, ist Marquis Ito in Peking angekommen und wird binnen kurzem in Japan einreisen. Die Chinesen bringen diesen Besuch in Zusammenhang mit einem Schutz- und Trutzbündnis zwischen Japan und China. Es heißt, Marquis Ito sei beauftragt, unter der Hand Unterhandlungen anzustellen und darüber zu berichten, ob die Möglichkeit vorhanden ist, daß China den verlorenen Einfluß wiedergewinne und ein brauchbarer Bundesgenosse werde. Zweifelloß ist, so fügt „Reuters Bureau“ hinzu, in der letzten Zeit in China eine starke Neigung zu Japan hin eingetreten, dessen Reformen der Kaiser von China aufmerksam studiert.

##### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Zur Philippinenfrage melden die „Times“: Nach langwierigen Beratungen beifolgt das Kabinett zu Washington, die amerikanischen Friedenskommissionen dahin zu instruieren, daß sie die Abtretung der ganzen Insel Luzon, wie auch diejenige einer Insel in der Adonengruppe fordern sollen.

Aus Manila melden die „Times“ vom 14. September: Die Truppen der Jungenten räumen heute die Vorstädte von Manila. 15.000 Mann sind im Ausmarsch begriffen; die Ordnung ist ausgezeichnet, und es herrscht eine bemerkenswerte Disziplin.

#### Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehend unter dem Heroldswappen stehende Originalbericht ist nur mit genehmigter Übersetzung geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizubehalten.

Oldenburg, 16. September.

\* **Ordensverleihungen.** Anlässlich der Annahmefest des Kaisers bei den großen Herbstübungen des X. Armeekorps sind zahlreiche Offiziere und Militärbeamte mit Ordensauszeichnungen bedacht worden. Es erhielten u. a.: den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Zetter, Generalmajor und Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Königlich württembergischer Generalmajor und Kommandeur der 10. Feldartillerie-Brigade, den Roten Adlerorden III. Klasse mit der Schleife: v. Althaus, Oberst und Kommandeur des 2. Hannov. Feldart.-Regts. Nr. 26, den Roten Adlerorden IV. Klasse: v. Althaus, Major à la suite des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 und Lehrer bei dem Militär-Reinstit. Dr. Sangerfeld, Oberstabsarzt zweiter Klasse und Regimentsarzt des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, Freiherr v. Puttkamer, Hauptmann vom Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, den Königlich Kronenorden 1. Klasse: von der Mühle, Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division; den Stern zum Königlich Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern am Ringe: v. Lange, Generalmajor, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors des 3. Kavallerie-Inspektors; den Königlich Kronenorden 2. Klasse: v. Bettow-Worbe, Oberst a. D. in Oldenburg i. G., zuletzt von der Armee; den Königlich Kronenorden 3. Klasse: Straßl, Freiherr v. Salis-Soglio, Oberstleutnant und Kommandeur des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19; das Allgemeine Ehrenzeichen: Ehrlich, Stabskapitän vom Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, Teich, Wachmeister und Zahlmeister-Apirant vom Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19.

\* **Ernennung.** C. A. H. der Großherzog hat vom 1. Oktober d. J. an an Stelle des mit diesem Tage zum Landesgerichtsdirektor bei dem Landgerichte in Lübeck ernannten Oberlandesgerichtsrats Werner den Oberlandesgerichtsrat

Niemöller zum dritten Mitgliede der Direktion in der Witwen-, Waisen- und Leibesrentenanstalt in Oldenburg ernannt.

\* **Postverordnungen.** Der Postdirektor C. Goede aus Reichensbach (Vogland) ist bei der hiesigen Ober-Postdirektion zum Ober-Postdirektions-Sekretär ernannt.

\* **u. Meise-Besuch.** Am Dienstag, den 20. Septbr., findet am hiesigen Großherzoglichen Gymnasium: die mündliche Prüfung der beiden hiesigen Verbiatibitaren statt.

\* **Alle militärisch-fälligen und reichsgerichten Gebäude** in der Stadt werden auf Anordnung der Reichsbehörden morgen, am Tage der Beisprechung der Kaiserin von Österreich, halbmast fliegen.

\* **Die Oldenburgische Landesbank** zieht bekannt, daß sie bis auf weiteres Einlagen entgegennimmt, welche ein Jahr lang mit 3 1/2 % fest verzinst werden. Nach Ablauf dieser Frist tritt, wenn keine Kündigung erfolgt ist, der bekannte wechselnde Zinsfuß ein.

\* **Ansicht des Hunte-Ems-Kanals.** In der heutigen Ausgabe des „Vand. Bl.“ wird auf die vor kurzem von Herrn Generalmajor Dr. Brandt verfaßte Denkschrift des nordwestdeutschen Kanalvereins hingewiesen. Die Redaktion des Blattes macht auf die bedeutende Arbeit besonders aufmerksam, und hebt hervor, daß dieselbe wie für den Handels- und Gewerbestand so auch für die Landwirte unseres Landes nicht geringes Interesse bietet.

\* **Fußschlagschule.** Der Central-Vorstand der Oldenburgischen Wand-Vereins-Gesellschaft weist darauf hin, daß für den am 1. November d. J. beginnenden Kursus der Oldenburgischen Fußschlagschule noch 4 Schüler angenommen werden können, denen aus der Kasse der D. L. G. auf Antrag ein Zuschuß von 50 M. zugebilligt werden kann.

\* **Erklärung auf dem Ammerlande.** Das „Landwirtschaftsblatt“ schreibt: Bei der diesjährigen Pauperspekt für Eber im Amte Westerstede wurden der Kommission nicht weniger als 101 Tiere vorgeführt. Diese außerordentlich große (bisher noch nicht erreichte) Zahl kann als ein um so erfreulicherer Zeichen der Bedeutung der Schweinezüchtung auf dem Ammerlande gelten, als die Mehrzahl der vorgeführten Tiere das Prädikat „gut“ verdient. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch kurz die ganz hervorragendste Ausstellung von Schweinen auf der am 9. September d. J. in Westerstede stattgehabten Ammerlandischen Bezirksfestschau. Diese Schweine-Ausstellung war wohl die bedeutendste, welche überhaupt jemals im Oldenburgischen Lande stattgefunden hat. Zwar war die Zahl der ausgestellten Schweine auf der Schau vom Jahre 1892 (100 Nrn.) noch etwas größer, aber der Katalog wies diesmal doch auf 94 Nrn. oder — außer den mit den Wittern ausgestellten Zerkeln — 102 Stück auf; und was die Qualität der Tiere anlangt, so überholte die diesjährige Schau sowohl die vom Jahre 1892 (Zwischenschau) wie auch die vom Jahre 1894 (Ipsen) noch erheblich, trotzdem auf diesen beiden Schauen auch schon sehr gutes Material gezeigt wurde. Ganz besonders importierte aber die Westersteder Schweineausstellung durch die Einheitlichkeit des Typus der Tiere. Ammerland hat in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Schweinezucht sicherlich Gutes geleistet. Möge es nur so weiter arbeiten!

\* **Ein interessantes Bild** ist am Tage der Kaiserparade in Hannover hergestellt. Dasselbe zeigt den Annarsch des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 in Regimentskolonne in den Augenblick, wo der Regiments-Kommandeur, Oberst v. Kleist, an die Seite des Kaisers tritt. Umher dem Kaiser sind auf dem Bilde die Kaiserin und die direkten Vorgesetzten des Regiments, der kommandierende General des X. Armeekorps, Exz. v. Seebeck, Generalleutnant von der Mühle, Exz. und Generalmajor v. Zetter an der Seite des Kaisers zu sehen. Die einzelnen Figuren auf dem Bilde, welches letzteres in ziemlich großer Form hergestellt ist, sind vorzüglich zu erkennen.

\* **Neubau.** Die von der Militärbehörde neuerbaute

Klang halt und geizungen. Einen günstigen Eindruck machte Fräulein Proß, die mit einer schönen Erscheinung ein sympathisches Organ und ein angenehmes Spiel verbindet. Die kluge Schwester des Sultans ist in der Zeichnung nicht leicht zu verfehlen; was Fräulein Proß in der Wiedergabe großer und schlagender Charaktere leisten kann, wird sie daher erst in einer späteren Rolle zeigen können.

Die übrigen Gestalten des Dramas wurden von Künstlern verkörpert, die schon während der vorigen Spielzeit unserer Bühne angehört. Herr Fischer hatte seinen Tempelherrn jedenfalls sehr gut beachtet und brachte das Leidenhaftige, Polternde und Offenbergsche des „plumpen Schwaben“ zu lebhaftem Ausdruck. Aber dieser Ausdruck wurde verschiedentlich zu lebhaft; Herr Fischer sprach mehr als ein Mal (z. B. in der Scene mit Daja im ersten Akt) so schnell und sprudelnd, daß er fast unverständlich wurde. Wenig gelungen war auch der Übergang von Abneigung zu Freundschaft Nathan gegenüber in der wunderbaren Scene des zweiten Aktes. Da mußte die innere Entwicklung viel mehr herausgearbeitet und der feierliche Umschwenk viel klarer und überzeugender zum Ausdruck gebracht werden! Fräulein Behrens nahm die Daja etwas zu schwach; der leichtsinnigen, geschwätigen und beweglichen ältlichen Christin liegt jedes Pathos und jeder gewichtige Tonfall fern. Fräulein Nerzon war eine gefällige und warmblütige Neze; Herr Heinemann verkörperte den originellen, wilden, guten, edlen! Derwisch recht tüchtig, hätte aber noch individuellere Farben annehmen können. Herr Seydelmann gab dem prächtigen Klosterbruder eine feine und doch wirkungsvolle Charakteristik, und Herr Seydelich sei es ausdrücklich anerkannt, daß er sich bei der Darstellung des Juden verblendenden Patriarchen streng in den Stilgrenzen des Dramas hielt und der Versuchung zu Liebertreibung widerstand.

Das Publikum war zu der Eröffnungsvorstellung in erfreulicher Zahl erschienen und spendete alten wie neuen Künstlern lobenden Beifall. Möge das eine gute Vorbedeutung für die kommende Spielzeit sein!

Eduard Höber.



Reitbahn hinter dem ehemaligen Großherzog. Gestalt in der Dinerstraße ist bis auf Kleinigkeiten fertig gestellt. Das massive Gebäude ist ungefähr 40 Meter lang und 20 Meter breit. Der Fußboden im Inneren besteht aus Lehm zc. der feigeklampt und begabt ist. Die Reitbahn ist speziell für die 2. (Obenb.) Batterie des 2. Hann. Feld-Regts. Nr. 26 bestimmt, die auch ihre Pferde in dem Stalle des ehemaligen Großherzogs, Geflüß untergebracht hat.

**Angenehmer Besuch.** Ein hiesiger Handwerkermeister machte die Bemerkung, daß ein bei ihm beschäftigter junger Mann die ausstehenden Forderungen des Meisters für sich einliefert und verbraucht hatte. Der Meister erstattete daraufhin Anzeige bei der Polizei.

**Ueber die Freiheit eines Fuchses** teilt uns ein Einwohner des Stadtgebiets folgendes mit: Vorgefunden Nachmittags war meine Frau in meinem etwa 20 bis 30 Schritt vom Hause entfernten Garten damit beschäftigt Kohl zu klären, als sie plötzlich von einem Fuchse und Gefährte ihres Gänsevolkes, das etwa 10 Schritt entfernt war, erschreckt wurde. Als sie hinüber, um nachzusehen was es gabe, bemerkte sie, daß Fuchse, welche ihrem Führer eine Weile abgelaufen, und eines der besten ausgehenden Rüden gelaufen hat. Leider gelang es auch mit Hilfe unserer sonst sehr wachsam Spitzhunde, die in der Nähe lag, aber den schlauen Räuber nicht bemerkt hatte, nicht letzteren zu fangen und ihm seine Beute wieder abzugeben.

**Von der Kaiserlichen Navigationschule.** In der heutigen Ausgabe des Gesetzbuchs für das Großherzogtum Oldenburg veröffentlicht das Großherzogliche Staatsministerium neue Vorschriften in Bezug auf den Unterricht in der Gesundheitspflege und in den Grundrissen der Schiffbautechnik an der Navigationschule in Elmshorn. Danach umfaßt der durch Ministerialbefehl vom 27. Januar 1870 in den Steuer- und Mannschaften vorgegebene Unterricht in der Medizin den Unterricht in der Gesundheitspflege an Bord von Kaufahrtschiffen unter Zugrundelegung der vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeiteten „Anleitung“. Die Schüler der Schiffbauklasse haben zur Wiederholung des früher Gelesenen an diesem Unterrichte teilzunehmen. Den Navigationschülern wird vom Dezember d. J. ab Gelegenheit gegeben werden, im Anschluss an die Prüfung zum Seekriegsmann und an die Schifferprüfung für große Fahrt einer freiwilligen mündlich-praktischen Prüfung in der Gesundheitspflege zu unterziehen und bei deren bestandenem Ausfall einen amtlichen Ausweis darüber in Form eines Prüfungszeugnisses zu erwerben. Zu diesen Prüfungen werden auch Schiffer und Seekriegsmänner zugelassen, welche früher auf einer deutschen Navigationschule den Unterricht in der Gesundheitslehre genossen oder auf andere Weise auf die Prüfung vorbereitet haben. Die Meldung zur Prüfung in der Gesundheitspflege ist mit der Meldung zu der Hauptprüfung zu verbinden. Wer die Prüfung zum Seekriegsmann nicht besteht, wird von der Prüfung in der Gesundheitspflege ausgeschlossen. — Vom 1. Oktober d. J. an wird in den Schifferkursen auch Unterricht in den Grundrissen der Schiffbautechnik erteilt. In diesem Unterrichte können außer den Schülern des Schiffbaukurs gegen eine Gebühr von 10 Mk. für den Kursus auch solche Seelen teilnehmen, welche bereits ein Prüfungszeugnis zum Schiffer auf großer Fahrt besitzen. Im Anschluss an die regelmäßigen Schifferprüfungen wird ferner eine Sonderprüfung in den Grundrissen der Schiffbautechnik abgehalten, zu welcher Meldungen spätestens 8 Tage vor dem Prüfungstermine bei dem Vorsitzenden der Haupt-Prüfungskommission zu erfolgen haben. Es werden nur solche Prüflinge zugelassen, die im Besitze eines Prüfungszeugnisses zum Schiffer auf großer Fahrt sind oder die Schifferprüfung für große Fahrt bestanden haben. Denjenigen, welche die Prüfung bestanden hat, wird ein Prüfungszeugnis ausgestellt. — Die Sonderprüfung besteht aus der Haupt-Prüfungskommissionen durch den Schularzt beziehungsweise durch den der Schiffbautechnik kundigen Lehrer abgehalten, jedoch brauchen der Prüfung außerdem nur der Direktor der Navigationschule beziehungsweise dessen Stellvertreter und eines der beiden schiffbaukundigen Mitglieder beizuwohnen. Ueber den Ausfall der Prüfung entscheidet die durch den Arzt beziehungsweise den Schiffbautechniker ergänzte Prüfungskommission nach Stimmenmehrheit. Für die Sonderprüfungen haben diejenigen Prüflinge, welche die Navigationschule in Elmshorn nicht besucht haben, eine Gebühr von 5 Mk. zu bezahlen; im übrigen werden keine Gebühren berechnet.

**U. Semmelhader.** Seit einiger Zeit, und namentlich in den letzten Tagen, treibt sich wieder im Heiligengeistthorviertel ein Semmelhader sein Unwesen. So wurden schon seit mehreren Tagen Anwohner der Alexanderstraße morgens Semmel und Brötchen aus den vor der Haustür stehenden Behältern geholt. Offenlich gelingt es, den Dieb, der mit der Hausgelegenheit allen Anzeichen nach ziemlich gut Bescheid weiß, einmal auf frischer That abzuweisen und ihn zur Rechenhaftigkeit zu ziehen.

**S. Eißelbach.** 16. September. In der Welterkundung bei Blegen fiel auf eine bisher unaußer Acht gelassene der Schiffschiffe des Kapitän Gerdard Zelden aus Hattvesen, namens Gnecht Schmidt, geboren am 20. November 1833 in Detten, über Bord und ertrank. Auf das Sinken des Schiffes bezüglichen sein Schiffsführer, sowie der in der Nähe mit seinem Fahrzeug liegende Schiffer Johann Wollen aus Varkseemoor ihr Boot, aber Hilfe war zu spät.

**S. Harnisch.** 16. September. Auf dem hiesigen Markte verlor die Geiseler des Schiffsmannens J. Klopberg aus Rastel ihr Portemonnaie mit 210 Mk., welches der Erbs für eine verkaufte Kuh war. Die angefallenen Nachforschungen waren ohne Erfolg.

**Δ. Koch.** 16. September. Freudenlicherweise gewinnt der sich hier selbst bei Wadmir Gasselsbach versammelte Turnerverein stetig an Mitgliedern; die Mitgliederzahl ist schon auf 32 gestiegen. Zum Turnwart wurde neu gewählt Herr Stationsverwalter Grünmann, und Turnortner die Mitglieder Kern und Lampe. — Die Verteilungsgesellschaft für das Rechnungsjahr 1898/99 liegen bis zum 26. d. M. beim Gemeindevorstand J. Köhm zur Einsicht offen und zwar: 1. einer Umlage zur Gemeindefasse 12 Proz.; 2. einer Umlage zur Kaffe betr. den Bau einer Eisenbahn von Ellenriedham bis Großbilde 15 Proz.; 3. einer Umlage zur Eisenbahnverbindungsasse betr. Gaussebau 17 Proz.; 4. einer Umlage zur Amtsverbindungsasse betr. den Bau der Eisenbahn von Bodhorn bis zur Barel Grenz 7 Proz. der Gesamtsteuer; 5. einer Begumlage pro Sollar der beitragspflichtigen Größe 1 Mk.; 6. einer Begumlage gleich 10 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer; 7. einer Umlage zur Amtsasse gleich 7 1/2 Monat Einkommensteuer und 8. einer bis für den Amtsverband gleich 2 1/2 Monat Einkommensteuer.

**X. Neuenburg.** 15. September. Auf Sonntag, den 18. d. M., abends 7 Uhr, hat der hiesige Kriegerverein eine Versammlung im Vereinslokal bei Wadmir Eber anberaumt. — Die Uebersicht über die in hiesiger Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schiffs- oder Geschworenen berufen werden können, liegt beim Gemeindevorstand, Herrn W. Branden hier, bis zum 25. d. M. zur öffentlichen Einsicht aus. — Diejenigen Seefahrer, welche im kommenden Winterhalbjahr die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen haben, sind von ihren Lehrern bei dem Gemeindevorstand Herrn W. Branden gegen den 1. Oktbr. d. J. anzumelden. Auch Hausknechte im landwirtschaftlichen Betriebe können am Unterrichte teilnehmen. — Die Mitglieder des hiesigen „Familienbunds“ und des Kegelsbunds „Meistergesellschaft“ beabsichtigen am Sonntag, den 25. d. M., gemeinschaftlich einen Ausflug per Bahn nach Rastede zu machen.

**D. Stollhamm.** 14. Septbr. Wiederum hat der Tod seine Ernte unter den ältesten Gliedern der hiesigen Gemeinde gehalten. Gestern wurde der Proprietär W. Hüfede in einem Alter von 81 Jahren zu Grabe getragen. Lange, lange Jahre lebte er hier als eine allbekannte Persönlichkeit in einer der schönsten Besitzungen unseres Dorfes, wo er, wie Herr Pastor L. sich ausdrückt, unter seinen Bäumen und Blumen, die er so sehr liebte, ein ruhiges und stilles Leben führte. Unter Blumen wurde er deshalb auch gebettet. Ein ehrendes Andenken hat der Verstorbenen sich dadurch erworben, daß er der hiesigen Kirche 500 Mk. vermacht. Deswegen soll er eine langjährige, treue Haushälterin, die seit ca. 16 Jahren seinem Hauswesen vorstand, mit 5000 Mk. bedacht haben.

**C. Gieseler.** 15. September. Der Logger „Vardensleth“ der hiesigen Heringsfischereigesellschaft feierte heute Nachmittag nach 26tägiger Abwesenheit von seiner 3. Fangreise mit einem Fangsergebnis von 392 Kisten Seeringen nach hier zurück. Logger „Brake“ wird morgen früh wieder in See gehen. Am hiesigen Mühlenpfer werden in aller nächster Zeit noch Schiffe (Dampfer und Segler) mit Holz eintreffen.

**Hammeharden.** 15. September. Der Falsang war in diesem Sommer wenig befriedigend. Es hat dies darin seinen Grund, daß es den Fischen an „Graß“ (kleine Fische, die als Köder dienen) fehlte. Um dem geringen Größang soll das übermäßig viele Übermaß dieses Sommers schuld sein. Um ihren Bedarf an Nahrungsmitteln decken zu können, lassen die hiesigen Fischer sich vielfach Male von Hamburg schicken.

**Zeuer.** 15. Septbr. Die Feuerlösch-Konferenz, veranlaßt sich Sonnabend, den 17. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, im „Alber“ hier selbst. Die Tagesordnung lautet: 1) Unsere Kinder, und was wir ihnen schuldig sind (Referent: Herr Fittje-Westrum); 2) Erziehung zur Selbstständigkeit (Referent: Herr Logemann-Middag); 3) Schulblatt-Angelegenheiten.

**K. Wrate.** 15. September. Ein in Hatten wohnender Witt kassidierte vor längerer Zeit auf seiner Regelbahn zwei Schwinne ausgeben zu lassen und verkaufte Anteile an seine Gäste und Bekannte. Am dem bestimmten Sonntag fanden sich denn auch mehrere Käufer ein. Da der Witt nun aber nach seiner Ausrechnung zu wenig Anteil abgesetzt hatte, so beschloß er einen Vorstreich zu machen und bestimmte als zweiten Preis 1/10 Riste Cigaretten. Mit diesem Tausche waren aber mehrere Mitglieder nicht einverstanden, und wurde die Sache der Polizei bekannt gegeben. Der Witt wird sich nun demnach vor dem Gerichte zu verantworten haben.

**S. Bant.** 16. Sept. Der Kriegerverein Bant nahm in seiner letzten Versammlung die Einladungen zum Stiftungsfest des Bürgervereins „Gemeindegut“, zum 25. Stiftungsfest des Feuerlösch-Komitees und zum Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr Bant an. — Mit dem Leben des Hohnes für die Privatwohlfahrt der Gemeinden Bant, Hoppens und Neuenburg ist nun auch der Anfang in unserem Orte gemacht.

**J. Dedebors.** 14. September. In der nächsten Woche, am Montag und Dienstag, inspiziert der Kreisgymnasialinspektor Herr Pastor Edhardt aus Oldenburg die Schulen der politischen Gemeinde Dedebors.

**Dedebors.** 15. September. Gestern war hier Stierföhrung. Der unmittelbar an der preussischen Grenze (Holst) wohnende oldenburgische Hofbesitzer Johann Wilsen in Espeje war mit einem jungen Stiere und genügender Begleitung nach dem eine gute Stunde entfernten Kirchdorf gezogen. Bei der Abfuhr wurde das Tier aus irgend einem Anlasse wütend und stürzte sich auf Wilsen, der sich nichts Weses vermach. Er erhielt so schwere Verletzungen (unter anderem einen doppelten Schädelbruch), daß er noch heute bestimmungslos in Meyers Sanatorium darniederliegt. Der Stier wurde sofort an einen Schlachter verkauft und geschlachtet. (Br. N.)

**Aus den benachbarten Gebieten.**

**Wilhelmshaven.** 15. September. Die Haupt-Feuerschiff-Kriegsgüter wurde heute fortgesetzt. Die Angriffsflotte war in verdächtigem Nacht bis Schillig-See vorgedrungen und drängte heute die Verteidigungsflotte bis an die Hauptbatterie zurück. Die Panzerkanonenboote „Milde“ und „Ratte“ waren gegenüber dem Fort Hagens unter. Die zweite Torpedoboots-Flottille suchte am Ausgang des alten Hafens im Torpedohafen Zuflucht und fand mit Einbruch der Dunkelheit Erleuchtungsschiffe nach der Außenjade. Abends wurde eine Alarmierung der Garnison erwartet.

**Gesfemünde.** 16. September. Zu dem Projekt einer Kleinbahn Gesfemünde-Sage schreibt die „B.-Z.“: Nummer hat auch am heutigen Tage die Gemeinde Neuenburg für ein Kapital von 60,000 Mk. die von ihr geforderte Zinsgarantie in dieser Angelegenheit übernommen. Bei einem Verhandlungstermin, der in dieser Sache in Sandbilde stattfand, wurde die Beschlußfassung ausgesetzt. Es haben sich also demnach noch die Gemeinden Sandbilde, Wulsdorf, Uthlede und Giesee über ihre Beteiligung an dem Unternehmen schlüssig zu machen.

**Bremen.** 15. September. Der hiesige Seehereingangsverein wird sich an dem nachfolgenden in Rastel stattfindenden Wettbewerben um den Kaiserpreis beteiligen. — Anfang Juni wurde hier ein Hochkappler, welcher durch angelegte Patentanmeldungen auf Erfindungen sich große Summen erschnitten hatte, dadurch entlarvt, daß ein hiesiger Herr bei den angeblichen Patentanmeldungen in Berlin persönlich Erfindungen einlegte und nun hätte, daß der Schwindler Auftrag zu einer Patentanmeldung nicht gegeben hatte. Dieser Mensch stand heute in der Person des bereits einmal wegen Betrugs verurteilten Agenten Johann Heinrich Nolte von hier vor der zweiten Bezirkskammer des hiesigen Landgerichts. Einen hiesigen

Raufmann hat er im ganzen um 2095 Mk., einen andern um 4685 Mk., einen hiesigen Arzt um 1200 Mk. geprellt. Der Schwindler wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — Heute Nachmittag gab der Arbeiter Zehnle auf seine Logiswirtin, Frau Born, Gutsenweg 1b, mit einem Revolver fünf Schüsse ab, von denen einer den Arm der Frau traf. Der Grund, der Zehnle zu dieser That bewog, ist unbekannt.

**Vegeßack.** 15. September. Vor längerer Zeit gingen bei sämtlichen Mitteilungen durch die Blätter, wonach der Bremer Bullan sein Grundstück in Vegeßack durch Ankauf benachbarter Ländereien bedeutend erweitern wolle, um den Betrieb vergrößern zu können. Später wurden die Unterhandlungen über den Ankauf wieder abgebrochen, weil angeblich verschiedene Nebenbedingungen nicht erfüllt werden konnten. Nunmehr heißt es nach den „Br. N.“, daß die Verhandlungen über die Vergrößerung der Werftanlage wieder aufgenommen sind, und zwar handelt es sich um Ankauf von etwa 12 Morgen Ländereien des Hofbesitzers Schütte in Lobbenburg, die an die Werft und die Werft grenzen. Zugleich soll man mit der Frau Wode Wams wegen Ankauf ihres Landguts, das wieder den Schütteschen Ländereien benachbart ist, in Unterhandlung stehen. Wird die Werft und Werftanlage um diese Fläche erweitert, dann dürfte sich eine Schiffbauanstalt um diese Fläche entwickeln, wie es in Deutschland schon eine zweite gibt. Wie hier weiter erzählt wird, sind dem Bremer Bullan neuerdings zwei große Dampfer von etwa 7000 Register-Ton in Auftrag gegeben. Münster i. W., 14. September. Endlich kommt, wie der „B.-Z.“ geschrieben wird, Licht in die Postabfahre, bei welcher bekanntlich 130,000 Mk. geliehen wurde. Der Verdict richtet sich hauptsächlich gegen einen gewissen Waterford, der früher als Hausknecht in einer Buchhandlung, darauf als Laufbursche bei einer Zeitung in Bielefeld (Holland), später als Gerichtsschreiber und Winkelkassierer in Münster und schließlich als Selbstverwalter in der Nähe des Bahnhofs tätig war. So viel steht fest, daß W., der bereits mehrere Verurteilungen erlitten hat, nachdem die That verübt wurde, ins Ausland, wahrscheinlich nach Holland geflohen ist. W. ist verheiratet und hat seine Familie hier zurückgelassen, er ist ein kleiner Mann mit starkem schwarzem Haar und Bartwuchs. Er trägt eine scharfe Brille. Den Bart dürfte er sich haben abnehmen lassen.

**Sport-Nachrichten.** Konstant Suret ist wohlbehalten aus Berlin nach Paris zurückgekehrt. Ein Pariser Sportblatt hatte gemeldet, der Sieger des 24 Stundenrennens sei schwer erkrankt, doch erklärt Suret, überhaupt nicht unwohl gewesen und zu neuem Streite völlig bereit zu sein. Der Herrenfahrer G. Suhr, welcher im 24 Stundenrennen zu Berlin-Gallen bei Witter eintrat, bittet den D. N. A. um folgende Verzichtserklärung: „Da mir die besondere Erlaubnis vom Sportauschuß des D. N. A. zu teil wurde, gegen die internationalen Berufsfahrer zu starten, so wird mir laut Satzungen des D. N. A. der erungene Preis in Form eines Ehrengeheimnisses entsprechendem Werte überreicht. Die gleichzeitig gefälligen Wertloose werden mir vom D. N. A. präsentiert.“ Auf der Berliner Kursführerbank sind für die Rennen am nächsten Sonntag über 100 Meldungen von Damen und Herren eingelaufen. Darunter figurieren allein 30 Rennfahrerinnen. Frankreich ist mit 10, Belgien mit 2, Österreich mit 2, Italien mit 1 und Deutschland mit 15 Bewerberinnen vertreten. Die Rennen nehmen nicht wie früher angelegt um 4 Uhr, sondern bereits um 3 1/2 Uhr ihren Anfang.

**Telegraphische Depeschen.** B.T.B. Wien, 15. September. Der Hofparasutist mit der Kaiserin trat um 10 Uhr auf dem Hofhofhof ein, vom Oberhofmarschall, den Hofkammern, dem Hofkörper, der Geistlichkeit und der Ehrenkompanie empfangen. Die Letzte wurde zur Hofburgkapelle überführt, wo der Kaiser und die nächsten Leidtragenden der ersten Eingekung bewohnen. Sodann wurde der Sargschlüssel dem ersten Oberhofmeister übergeben und die Kapelle geschlossen. Ein tausendköpfiges Publikum hatte auf dem ganzen Wege entlosten Hauptes in stiller Trauer den Leichzug passieren lassen.

B.T.B. Wien, 16. Sept. Der Kaiser feiert um 11 1/2 Uhr nachts mit den Familienmitgliedern nach Schönbrunn zurück. Infolge des ungenügenden Andrangs des Publikums auf den Straßen kamen 4 Oghnamtskavalle vor. 2 Personen führten von den Leitern.

B.T.B. Rom, 15. September. Wie die „Tribuna“ erzählt, hat der Minister des Auswärtigen den Nächsten einen gemeinsamen Schritt bei der Borte vorgeschlagen, um eine Verhütung Kretas zu ermöglichen.

B.T.B. Rom, 15. Sept. In der Nacht von gestern auf heute wurden 6 weitere Verhaftungen vorgenommen. Mehr und mehr gewinnt es den Anschein, daß Lucchini das Werkzeug eines Komplotts war, das auch auf Italien sich ausbreitet und in Mailand, vielleicht auch in Rom, zum Ausbruch kommen sollte. Soldaten verschiedener Regimenter erhielten in letzter Zeit anarchoistische Schriften aus der Schweiz zugestellt. Sie übergaben dieselben sofort ihren Vorgesetzten, welche der Polizei Anzeige machten. Drei im Mailand verhaftete Anarchisten sollen mit Lucchini bis in den letzten Tagen in regem Briefverkehr gestanden haben.

B.T.B. Venedig, 16. Sept. Gestern Abend drangen in Duino etwa 200 Personen in das Schloßgebäude der Rega Nationale und zertrümmten Fenster und Türen. Gendarmen zerstreuten die Demonstranten.

B.T.B. St. Thomas, 15. Sept. Ueber die meisten Windwards- und Leewards-Inseln ist ein Orkan hingegangen und hat furchtbaren Schaden angerichtet. Am meisten hat St. Vincent gelitten. 300 Personen sollen getötet und 2000 obdachlos sein. (?) Häuser und Kirchen wurden durch die Sturmwellen zerstört. In St. Lucia traten mehrere Erdstöße ein, wobei 12 Personen den Tod erlitten. Auch Guadeloupe wurde schwer getroffen. 19 Einwohner wurden getötet.

**Wettervorhersage** für Sonnabend, den 17. September: Abwechselnd heiter und wolfig, ziemlich warm, geringe Niederschläge, windig.

**Landwirtschaftlicher Terminalender.**

Lothne. Sonntag, den 18. September, nachmittags 5 Uhr, im Hotel zur Post. 1. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Schabus über Reutkultur. 2. Wahl der Kommission zur Obhutstellung in Oldenburg. 3. Mitteilungen vom Zentralvorstand. 4. Verschiedenes.

In größter Auswahl  
**die neuesten Kleiderstoffe** der Herbst- und Winter-  
 Saison,  
 Jacketts, Capes, Golf-Capes, Kragen, Röder u. Kinder-Konfektion  
 in nur neuen Façons, zu sehr niedrigen Preisen.  
**Jupons, Costüme und Costümröcke** besonders preiswert.  
**P. F. Ritter.**

Ein an der Schützenhofstraße zu Osterburg belegenes hübsches Haus mit Vor- und Hintergarten habe ich unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Heinrich Westing,  
 Pferdemarktplatz 5.

Oldenburg. Das den Kindern der verstorbenen Frau Caroline Ritterhoff geb. Mehrens hieselbst gehörende, hier an der Bismarckstraße unter Ordnungsnummer 26, in der Nähe des Säulenplatzes und des Theaters belegene Wohnhaus nebst Garten soll erbeileihungshalber mit Antritt am 1. Mai 1899 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, und werde ich das Immobilien am

Dienstag,  
 den 27. Septbr. d. J.,  
 nachm. 5 Uhr,  
 in meiner Wohnung, Achternstraße 26, zum dritten und letzten Male zum Verkauf ausfeilen.

Geboten sind für die schöne Beschaffenheit bis jetzt nur 15,000 Mk. Kaufliebhaber lade ich hiermit ein.  
 Edo Meiners, Aukt.

Bis auf weiteres  
**Ausnahme-Preise**  
 für  
**Fahrräder,  
 Fahrrad-Zubehör.**  
**M. L. Meyersbach.**

Allerbeste  
**Speisekartoffeln**  
 liefern in ausgesuchter guter Qualität zu billigen Preisen frei Haus.  
**A. Haake, Dietrichsfeld.**  
 Telefon 152.

**Rezept!**  
 2 Loth = 30 Gramm  
 Lloyd-Wischung, gedörrter Kaffee zu 120 g aus der Mälerei von **Johann Jacobs, Bremen**, und 1 Liter frisch gelöschten Wassers liefern ein fürstliches Getränk. Lloyd-Wischung ist käuflich in der Spezial-Niederlage von  
**Mug. Timmen,**  
 Donnerstagswerfstraße (Gde. Wilschstraße), Pferdemarkt 2, — Waffenplatz.

**Sämtliche Neuheiten in  
 Läuferstoffen**

sind in großer Auswahl in den billigsten bis zu den hochfeinsten Sachen eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu äußerst billigen Preisen.

**Ruhlmann & Co.,**  
 Ritterstraße 19.



**Oldenburger Schuhlager,**  
 85 Langestr. Langestr. 85.  
**Großer Saison-Ausverkauf**

von Sommer-Artikeln und zurückgekehrten Waren in Damen- u. Kinderschuh zu bedeutend herabgesetzten Preisen in eigens dazu separiertem Zimmer.

**Rockwolle,**  
 prima 8fach, Pfund 3 Mk.  
**Woll. Strickgarne,**  
 Pfund von 1,60 Mk. an.  
**August Diekmann,**  
 Schüttingstr. 14.

Freundliches neues Haus an der Alexanderstr. hieselbst habe ich mit beliebigem Antritt in Auftrag unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zu verkaufen.  
 Heinrich Westing.

**Alle kleinen  
 Anzeigen**

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:  
 Stellengesuchen u. Angeboten  
 An- und Verkäufen  
 Vermietungen  
 Verpachtungen  
 Capitalgesuchen u. Angeboten  
 etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**  
 Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Einganges den Inserenten zugesandt.

**Briefmarken** sowie einzelne **Sammlungen** besserer Marken, **Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **M. Tönjes**, 3. Ehrenstraße 21.

Die noch vorräthigen Kinderwagen verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.  
 S. Jansen, Korbmacher, Nadorfstr. 42.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
 Ein schwarz-gelber junger Hund m. weißen Pfoten, auf den Namen „Brandi“ hörend, ist entlaufen. Auskunftsgeber erh. e. Belohnung.  
 Kapitän Willms, Siegu 34.

**Wohnungen.**  
 Osterburg. Zu vermieten eine Unter- und Oberwohnung mit Gartenland.  
 Sandstr. 19.  
 Ein freundliches Logis. Mittelgang 1.

**Batzen und Stellengesuche.**  
 Hausmädchen, mit ff. Zeugn., w. schneiden, plätten, fern. u. hohern l. f. St. in best. Haus zu Nov. Gel. 1 j. Mädch. n. Warel, w. a. Hausarbeiten übernimmt, g. b. Lohn a. gl. od. Nov. Gel. 10 Mädch. und j. Mädch. noch Bremen. Kindermädchen u. Kellner n. Elsfleth. Gef. 2 jüngere Kellner, gute Stell. u. Verdienst.  
 Frau F. Hötting, Haarenstr. 11b.

Zum 1. Oktober eventl. 1. Nov. suche ich für mein Kolonial-, Eisenwaren- und Getreidegeschäft einen durchaus zuverlässigen, soliden **Kommiss.**

Derfelte muß ein flotter Verkäufer sein.  
**Zwischenhahn. Julius Richter.**  
 Ein junger Mann in den 30er Jahren sucht Lebensstellung; ist auch geneigt, eine K. Wirtschaft zu übernehmen. Nähere schriftl. Offerten mit Adresse unter S. M. 12 postlag. erbeten. Antritt l. j. Zeit erfolgen.

**Eghorn.** Gefucht zum 1. Nov. od. früher ein Mädchen von 14—17 J. Grotelüschen.  
 Gefucht junge Damen zu meinem am 1. Oktober beginnenden

**Zuschneide-Kursus.**  
 M. Ehlers, Coblenstr. 2.

Für gew. Haushälterinnen mit guten Empfehlungen und für ein lat. Mädchen von 15 Jahren wird Stellung gesucht. Suche fortwährend j. Mädchen, Hausmädchen, Mädchen, die melten können, auf sofort oder etwas später.

S. Jansen, Vermittlungs-Kontor, Nadorfstr. 42.

**Vereins- und Vergnügungs-  
 Anzeigen.**

**Elsfleth.**  
**Stedinger Hof.**  
 Während der Marktlage, den 18., 19., 20., 21. September:  
 Große Spezialitäten-Vorstellung von 20 Künstlern 1. Ranges.  
 Dir. D. Strauß.

**Weslog. „Zum Drögen Hagen“.**  
 Am Sonntag, den 18. Sept.:  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **G. Rüper.**

**Klub „Varinas“.**  
 Am Sonntag, den 18. Sept.:  
**Tanzfränzchen**  
 im Vereinslokal (G. Nohe), Weslog.  
 Anfang 5 Uhr.  
 Abends: **Feuerwerk.**  
 Der Vorstand.  
 Einführungen sind gestattet!

**Bremer Stadttheater.**  
 Sonnabend, 17. Sept.: „Die Wälfäre.“  
 Sonntag, 18. Sept.: „Carmen.“

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**

Gestern Morgen um 9 Uhr verschied nach langem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im 22. Lebensjahre unsere gute Schwester **Johanne von Wischege**, welches hiermit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen. Die trauernden Geschwister.  
 Die Beerdigung findet am Montag Morgen um 9 Uhr vom B. F. L.-Hospital aus auf dem neuen Osterburger Kirchhof statt.

**Bornhorst.** Am 14. September starb nach langem Kränken mein lieber Mann und unser lieber Vater, der  
 Schmiedemeister **W. Finler.**  
 Trauernd stehen wir am Sarge des von uns schon viel zu früh Geschiedenen.  
 Die tiefbetrübte Witwe u. Kinder.  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 19. September, morgens 9 Uhr, auf dem Donnerstags Kirchhof statt.  
 Kranzgebenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Wilhelm Ehlers, Notationsrath und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.



## Der Moordeich bei Sehestedt und seine Umgebung.

† Haben wir auf einer Wanderung durch Butjadingen an der Küste entlang den alten Butjadinger Deich verlassen und lenken unsere Schritte über den sog. Moordeich nach Schweiburg zu, so wird unsere Aufmerksamkeit sehr bald durch den plötzlichen Wechsel der Bodenbeschaffenheit und der hierdurch bedingten Vegetation völlig in Anspruch genommen. Hatte sich das Auge soeben noch erheitert an der üppigen Marsch mit ihren im herrlichsten Grün prangenden, fetten Wiesen und den großen Viehherden, so befinden wir uns jetzt mit einem Schlag mitten im Moor. Dieser plötzliche Wechsel muß uns um so überraschender kommen, als wir hier in unmittelbarer Nähe des Meeres jedenfalls alles Andere eher als Moorboden erwarten sollten. Der etwa fünf bis sechs Kilometer lange „Moordeich“, welcher den Butjadinger und den Schweiburger Deich miteinander verbindet und das etwa 15 Fuß tiefe Moor durchschneidet, führt somit seinen Namen mit vollem Recht. Wie Hermann Almers in seinem Marschenbuche, das wir den Lesern wegen seiner Geringfügigkeit und seines Gedanktenreichtums nicht dringend genug empfehlen können, speziell über dies Moor anführt, ist daselbe in ähnlicher Weise, wie dies bei dem bekannten, in der Nähe Woppsweedes, Amt Osterholz, gelegenen Dorfe Waadhaven mehrfach der Fall gewesen ist, wo nämlich ganze Veede und Wiesen bei Hochwasser sich auflösen und fortziehen, ebenfalls „hergeschwommen“, hat sich niedergelassen und ist hier gelagert geblieben, als die Marschen höher und trockener und endlich den Fluten durch die Deiche ganz entrückt wurden.“ Ob diese Ansicht dem Tatsachensstande entspricht, mag mit Rücksicht auf die große Ausdehnung des Schweiburger Moores zweifelhaft erscheinen. Vielleicht haben wir es hier mit der Ueberresten eines großen Moores zu thun, das in den ältesten Zeiten den jetzigen Aueflächen annähernd ausgefüllt haben und von dem Meere durch eine Sandbänke getrennt gewesen sein mag. Daß thatsächlich an Stelle des Moores in grauer Vorzeit ein See — vielleicht ein Küstensee — gewesen ist, davon zeugen verschiedene Funde, die gelegentlich der Aufbesserung des Moores hier gemacht worden sind, wie z. B. ein aus einem alten Stilleitz St. bestehender Metallbehälter, der in einem Leberbeutel steckte und mit Stricken umwickelt war. Angesichts der scheinbaren Verheerungen, welche die Sturmfluten in den vorbeigehenden Jahren angerichtet hatten, wurde der Deich unter der dänischen Regierung 1721 von dem thalstättigen, energischen dänischen Geheimrat und Oberlanddrost Sehestedt in Angriff genommen, und vier Jahre waren erforderlich, um dies gewaltige Bauwerk noch ungenügend Mühsal fertigzustellen. Immer und immer wieder veranlaßte die Unmengen von Kleider in der Tiefe des Moores, und fast schien es, als ob die Durchführung des Deiches überall unmöglich sei. Aber wenn auch die mit den Arbeiten beschäftigten Leute häufig genug verzagten und sich den Anordnungen des unermüdlichen Oberlanddrosten oft widersetzen, ebenso häufig mußte der vor seiner Gefahr zurückweichende dänische Beamte seine Untergebenen zu beschwichtigen und sie zu erneuten, zuverlässigem Ausharren anzuweisen. Für das glückliche Gelingen des Deiches gebührt somit diesem wackeren Manne in erster Linie Dank und Anerkennung. Er hat sich hiermit zugleich für alle Zeiten ein herrliches Denkmal geschaffen. Nach ihm führt auch ein an diesem Deiche gelegener Ort den Namen Sehestedt.

Haben wir uns im „Kraut“ von Sehestedt von den Anstrengungen der Wanderung ein wenig erfrischt und lassen dann vom Deiche aus den Blick über das Watt und den Außengraben schweifen, so umfaßt uns eine eigenartige, milde, seßhafte Senerie. Während in der Ferne der Aueflächen ruhig und still daliegt, als ob keine Thiere niemandem Verderben bringen könnten, und dann das weite, träge Watt vor unsern Blicken ausgebreitet ist, sehen wir in der Nähe unmittelbar am Fuße des Deiches gewaltige Torfblöcke in wildem Durcheinander aufgetürmt, die Jünger der verheerenden Gewalt der Meeresfluten. Bei Hochwasser wird nämlich das ganze Außenmoor von den Wogen emporgehoben mit allem, was sich auf demselben befindet. Da aber diese treibende Fläche nicht überall gleich schwer ist, so brechen nicht selten größere Stücke aus dem Moore los, und diese werden dann entweder von den Wellen gegen den Deich geschleudert, oder sie treiben mit hinaus in das weite Meer. So lange der Moordeich noch nicht genügend festen Fuß auf der unter dem Moor gelegenen Kleider gefaßt hatte, wurde bei hohen Fluten auch das Innenmoor durch das unter dem Deiche durchfließende Wasser mit in die Höhe gehoben. Da dies aber in den letzten Jahren nicht mehr geschieht, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß der Deich jetzt endlich einen sicheren Schutzwall gegen das Meer bietet und kein Wasser mehr durchfließt.

Ein nicht minder interessantes Naturspiel bot ferner ein auf dem Außenmoor aus einer aus Kleider bestehenden Barth erbautes Haus. Da bei Hochwasser die schwere Barth naturgemäß das darunterliegende Moor niederdrückte, so wurde das Haus vom Wasser häufig sehr belästigt und mußte daher höher gehoben werden. Außerdem aber wurde die Barth mit dem Hause und dem ringsumliegenden Moore in die Höhe gehoben und war dann, hoch über den Deich hinausragend, weithin im Lande sichtbar. Letzteres ist jetzt jedoch nicht mehr der Fall, es wird daher auch diese Barth die darunter gelegene Moorfläche durchbrechen haben und jetzt auf festem Grund und Boden stehen. Ein zweites Haus, welches früher dort stand und ganz aus Moorjoden erbaut war, ist jetzt leider

abgebrochen. Ueberhaupt sollen hier früher noch mehrere Häuser gestanden haben und zwar eins weit hinaus im Watt; Pfahlstümpfe, die aus dem Schlamm herausragen, bezeichnen noch jetzt die Stelle, an der es gestanden hat. Das Außenmoor wird nach der Jade zu von einem breiten Saume Weideland, der sogenannten „Kleibörne“ umfaßt. Auch diese soll in früheren Zeiten mit Moor bedeckt gewesen sein, das dann durch Hochfluten losgerissen, nach und nach abgebrockelt und fortgeschwemmt worden ist.

Was schließlich die Ertragsfähigkeit dieses interessanten Landstriches anbelangt, so läßt dieselbe natürlich sehr viel zu wünschen übrig. Auf dem Außenmoor, wo man allerdings die sonst überaus seltene Beobachtung machen kann, daß Moore- und Strandpflanzen nebeneinander aufwachsen, wachsen bislang nur einige Vieh, die hier ein kümmerliches Dasein fristeten. Das Innenmoor dagegen ist von den Bewohnern bereits in fruchtbares Ackerland umgewandelt, und von den Getreidearten Hafer und Roggen hier sehr gut. Wird dagegen das Moor abgegraben und die schwere, fruchtbare, kalkhaltige Kleider nach oben befördert, dann entstehen die schönsten Fettweiden, die üppiger wohl in keiner Marsch angetroffen werden.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Raschbruch unterer mit Nordwinden verbundenen Driftalberichte ist vor ein neuer Ausbruch geartet. Stützungen und Driftalberichte über totale Verformung sind der Reaktion fast ausgesetzt.

Oldenburg, 16. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

T. Berne, 15. September. Heute Morgen machte der Schmiedemeister R. in Compie in der Olen einen schrecklichen Fund. Hinter dem Garten trieb in dem Wasser die Leiche eines neugeborenen Kindes, die wohl schon längst im Wasser gelegen hatte. Der Kopf und ein Arm waren vom Rumpf getrennt. Man nimmt an, daß die Leiche vielleicht durch den Stiel der Hunte in die Olen gekommen ist. Die Polizei in Berne wurde sofort benachrichtigt.

-n- Büdingen, 14. September. Seit einigen Tagen ist man hier beschäftigt, eine Straße mit einem Trottoir zu versehen. Wünschenswert wäre es, daß alle Straßen unseres Ortes in dieser Weise vervollständigt würden, da es nicht zu den besonders angenehmen Dingen gehört, auf den mit Feldsteinen gepflasterten und in Bezug auf Unebenheiten einem Knipfelband nicht unähnlichen Straßen herumzuwandern. — Merkwürdig wurde hier in der vergangenen Nacht verübt. So hatte man vor dem Bahnhofgebäude einen Gartenstuhl oben in den Signalmast gehängt. Auch ein Laternenpfahl war mit einem Stuhl defolirt. Es wäre zu wünschen, daß dergleichen Aktenstücke mal auf richtiger That erappt würden, damit sie des gebührenden Lohnes für ihre Kunststücke nicht verlustig gingen.

-m- Westerstede, 15. Sept. Der Turnverein Westerstede feiert am 25. September sein diesjähriges Stiftungsfest, und zwar durch ein Schauturnen in der Turnhalle, Kommerz und Ball im Vereinslokal. Mehrere auswärtige benachbarte Vereine werden zu diesem Feste eingeladen. — Die fetten Schweine stehen noch immer recht hoch im Preise, denn sie kosten durchschnittlich 43 und 44 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht; auch junge Schweine und Ferkel werden gut bezahlt. — Auch hier hat man mit der Kartoffelernte begonnen. Sie liefert durchweg gute Erträge, auch sind die Knollen überall recht gesund. Der Preis betrug bis vor kurzer Zeit noch 1 Mk. pro Eßzeffel. — Die zweite Lese der Kronsbeeren wird allem Anschein nach gut ausfallen, da die Sträucher einen reichen Blütenanflug zeigen. Rüsse findet man in diesem Jahre nicht viel in den Gebirgen.

Westerstede, 15. September. Ueberall beginnt man jetzt mit dem „Schlagen“ der Wienen. Da stellt es sich denn heraus, daß die Herren Wienenbäuer im allgemeinen noch recht gut abgesehen, stellenweise sogar sehr gut. Allerdings konnte man eine solche Honigerte bis vor wenigen Wochen zurück noch durchaus nicht erwarten. Wie ein gewerkschaftlicher Wienenjünger aus Gude den „Delm. Nachr.“ versichert, habe man seit 1883 keinen dem diesjährigen gleichkommenen Honigtertrag erzielt. Zur Zeit bezahlt man den Honig (wie es heißt) mit 34—36 A. pro 100 Pfd. brutto. — Kinswege, 15. Sept. Der hiesige Gesangsverein, der auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, feiert aus diesem Anlaß am 14. Oktober sein Jubiläumsfest. Dasselbe wird in Gesangsvorträgen, Konzert und Ball bestehen. — Mit dem Ausfließen des Roggens wird in kurzer Zeit der Anfang gemacht werden.

Jade, 15. September. Gestern feierte, wie schon gemeldet, die Witwe Renken zu Zaderkreuzmoor ihren 100. Geburtstag, wozu sich recht viele Bekannte und Verwandte eingefunden hatten. Gegen Abend wurde zum Tanz aufgeführt, und hatte das Geburtstagskind den ersten Tanz. Von S. K. H. dem Großherzog wurden 100 A. von der Gemeinde Jade 60 A. und von vielen Seiten kleinere Beträge geschenkt.

Darel, 15. Sept. Zu der gestern erwähnten Westersteder teil der „Sem.“ noch mit: Eine gefällige Westerstederin hat gestern Nachmittag um 3 Uhr am Varelseel statt. Ein bei der Firma Stiller angeheilter Fischer namens Nienbeker und ein Knacht des Herrn Stilleren-Varelses namens Terzon gerieten miteinander vor der Stilleren-bergischen Wohnung in Wortwechsel, aus dem sich eine Rauferei entspann. Die Streitenden waren schon getrennt, da sie Terzon in das Haus, holte ein Brotmesser, führte sich hinterwärts auf Nienbeker und stach ihn in den Rücken. Obwohl

schwer verwundet, gelang es Nienbeker noch mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft das Haus seiner Schwester, der Frau Logemann, zu erreichen. Der schnell hinzugerufene Arzt erklärte, daß es zweifelhaft sei, ob der Schwerverletzte am Leben erhalten werden könne. Der Thäter ist noch gestern Abend verhaftet worden. — Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist der Stich etwa eine Hand breit tief gegangen und hat die eine Lungenhälfte vollständig durchbohrt. Der Verletzte hat einen starken Blutverlust gehabt, da er aber ein junger, kräftiger Mensch ist, ist es möglich, daß er mit dem Leben davon kommt.

-k- Goltzwarden, 15. September. Der Gastwirt Diekmann seit 1 1/2 Jahren Besitzer des im hiesigen Orte belegenen „Goltzwarder Hof“, verkaufte seine Pächung an Herrn Aschen aus Munderloh. Der Kaufpreis betrug 30,500 Mk. Herr D. bezahlte seiner Zeit dafür etwa 25,000 Mk. an Herrn J. Kästen hieselbst, hat aber bedeutende bauliche Veränderungen daran vornehmen lassen.

N. Berne, 15. September. Gestern machten die Mitglieder des Quartettvereins der hiesigen Liedertafel einen Ausflug nach Gude. Der Verein traf gegen 5 Uhr zu Wagen in Gude ein und verweilte bei Mullmeyers Gasthof längere Zeit. Gegen 6 Uhr begaben sich die Mitglieder, nachdem die Parkanlagen und die imhüllig gelegenen Wälder besichtigt waren, nach Heinemanns Gasthof, woselbst eine Zusammenkunft mit den Huder Gesangsvereinen verabredet war. Die Mitglieder des Huder Gesangsvereins nebst ihren Damen hatten sich zahlreich eingefunden, wofür Herr Brause, Liedervater des Quartetts, den Damen und Herren dankte. Nimmehr begannen die Vorträge. Die Vorträge des Quartetts zeugten von der tüchtigen Schulung der Sänger, die mit Wärme und Ausdruck alle Lieder vortrugen. Sehr zu flatten kam den Sängern bei ihren Vorträgen die vortreffliche Akustik des Heinemannschen Saales. Außer den Vorträgen des Quartetts und des Huder Gesangsvereins wurden den Zuhörern Duette und Solis geboten, die reichen Beifall fanden. Gar zu lang entschwandten die schönen, gemessenen Stunden. Es war bereits 11 Uhr, als man von einander schied. Alle waren voll des Lobes über die schöne, gefällige Zusammenkunft, und ein jeder gab dem Wunsch Ausdruck: Auf baldiges Wiedersehen!

Gannover, 13. September. Der Centralauschuß der königlichen Landwirtschaftsgesellschaft hat, entsprechend einem Beschlusse der letzten Winterversammlung, eine Denkschrift über die Errichtung eines Verbandes hannoverscher Viehverversicherungsvereine ausgearbeitet, die jetzt den landwirtschaftlichen Vereinen der Provinz mit der Aufforderung zur Stellungnahme unterbreiten wird, und in der es heißt, daß die Frucht der Pferde, Rinder und Schweine, in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat. Die Veranlassung hierzu gaben einmal die niedergehenden Getreidepreise, welche den Landwirt in die Zwangslage versetzten, den Ausfall an Heide durch die Ausdehnung anderer Betriebszweige, welche mehr Aussicht auf Erfolg gewährten, zu decken zu suchen. Diese Möglichkeit bot die Viehzucht, insbesondere diejenige des Rindviehes und der Schweine. Auf der Geseit nahm der Futterbedarf auf dem Ackerlande immer mehr zu, dem Wiesenbau wurde eine größere Beachtung geschenkt, und durch beides die Grundlage für die Ausdehnung der Viehzucht geschaffen. In der That weist die Viehzucht vom 1. Dezember 1897 eine beträchtliche Zunahme gegenüber derjenigen des Jahres 1892 auf und zwar von 12,022 Pferden, 79,307 Rindern und 274,663 Schweinen. Der Wert dieser drei Tiergattungen belief sich 1892 auf 807,4 Millionen Mark. Die Erhöhung des Viehkapitals ist aber noch eine größere, als wie sie durch die Viehzucht von 1897 in die Erscheinung tritt. Es ist eine Verbesseerung der Tiere und damit auch eine Werterhöhung eingetreten. So größer nun das in dem Viehinventar stehende Kapital im Verhältnis zum geklärten Wirtschaftskapital und je höher der Wert des einzelnen Tieres ist, um so empfindlicher treffen die Verluste den Landwirt, namentlich den kleinen, dem der Wiedererwerb eines Tieres oft eine Lebensfrage ist, und der vielfach fremder Hilfe bedarf, um den Ertrag zu beschaffen. Es ist eine leider nur zu oft beklagte Thatsache, daß gerade in diesen Fällen das günstigste Feld für die Thätigkeit des Wunders gegeben ist. Ein Einblick in die Größe der Wirtschaftsbetriebe ergibt nun, daß diese kleinen Betriebe in der überwiegenden Anzahl in der Provinz vorhanden sind; von der Gesamtzahl aller Landwirtschaftsbetriebe, das sind 382,739, entfallen 283,561 auf eine Anbaufläche bis 10 ha, und diese Wirtschaften halten von der Gesamtzahl der Rüsse (774,404) allein 324,485 Stück, und von der Gesamtzahl der Schweine (688,650) 226,921 Stück, ein deutlicher Beweis für den Wert der Viehverversicherung für unsere Provinz. Der Bildung von Viehverversicherungsvereinen haben die landwirtschaftlichen Körperschaften, wie auch die Behörden stets ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1849 waren 386, 1859 740, 1862 787, 1894 1320, 1896 1491 Viehverversicherungsvereine vorhanden. In 1896 waren 15,197 Pferde, 119,764 Rinder und 134,119 Schweine versichert. Die Vereine erheben 1 Prozent bis 20 Prozent (!) des versicherten Wertes als Prämie. Die Auflösung von Vereinen hat häufig in zu hohen Beiträgen ihre Ursache. Es wird ohne weiteres zugegeben werden müssen, daß in dem Falle, wenn es möglich wäre, die Beiträge für sämtliche Viehverversicherungsvereine in einer mäßigen Höhe zur Erhebung gelangen zu lassen, damit nicht allein eine größere Gewähr für den Bestand der Vereine, sondern auch die Anregung zu einer weiteren Verbreitung dieser segensreich wirkenden Organisationen gegeben sein würde. Diese Möglichkeit ist nach Ansicht des Centralauschusses durch eine Zusammenfassung der einzelnen Viehverversicherungs-



vereine der Provinz zu erreichen, wodurch eine Ausglei-  
chung zwischen den Vereinen mit hohen und jenen mit niedrigen  
Beiträgen zu bewirken wäre. Der Verband soll eventuell  
seinen Sitz in Hannover haben und unter Aufsicht des Landes-  
direktoriums stehen. Sein Zustandekommen erscheint, wie der  
„Wf.-Z.“ geschrieben wird, nach der Stellungnahme weiterer  
landwirtschaftlicher Kreise gesichert.

### Aus aller Welt.

Den Anhängern der Orientreise des Kaisers eine besondere  
Freude bereitet werden. Eine zu diesem Zwecke gebildete  
Gesellschaft in Berlin wird allen Freunden dieses Sports  
eine kleine aussergewöhnliche Serie Kämpferarten aus Orien, die  
der Kaiser auf seiner Reise berührt, per Post zu senden. Die  
Komposition zu einer dieser Karten stammt von Professor  
Emil Doepler d. J., dem die Aufgabe zu teil wurde, eine Er-  
innerungskarte an den historischen Akt der Einweihung der  
Erleiserkirche in Jerusalem durch den Kaiser zu schaffen. Der  
Künstler hat seine Aufgabe durch eine eifrige religiöse Allegorie  
gelöst, ohne dabei der Forderung zu vergessen, auch Jerusalem  
als die Erleiserkirche im Bilde erscheinen zu lassen. Diese  
letzte Karte gelangt am Tage der Kirchweih (31. Oktober)  
in Jerusalem zur Veranlassung. Der Verlag von Julius  
Bieder in Berlin SW. hat die Vertretung der Gesellschaft in  
Deutschland übernommen.

### Engelische Spuren von André.

Herr C. B. Baldwin, der sich an der Weltmannschen Eisener-  
expedition beteiligte, hat an Herrn Kapitän André, den Bruder  
des noch immer vermischten Ingenieurs, einen Brief gerichtet, in dem  
er mitteilt, daß die Expedition in der Nähe des Cap Tegethoff  
(Franz-Josefs-Land) Spuren von Menschen angetroffen habe; er ist  
der Meinung, daß diese Spuren nur von André und seinen Ge-  
fährten Krümel und Steinberg herrühren können. Diese Spuren,  
so meint er, können unmöglich von der österreichisch-ungarischen  
Expedition herrühren, welche vor ungefähr einem Vierteljahrhundert  
diese Gegenden besuchte, und seitdem hätten nur zwei Schiffe Kap  
Tegethoff angelaufen, nämlich „Hella“ und das Schiff der Welt-  
mannschen Expedition, „Frederick“. Von der „Hella“ aus sei  
niemand ans Land gegangen. Herr Baldwin teilt gleichzeitig mit,  
daß im Proviantdepot am Kap Flora Lebensmittel in Hülle  
und Fülle vorhanden sind; sie werden für mehrere Jahre ausreichen.  
Die Expedition hat sich aber veranlaßt gesehen, auch am Kap  
Tegethoff ein Proviantdepot zu errichten. Kapitän André selbst  
hält es für sehr wahrscheinlich, daß die von Herrn Baldwin ent-  
deckten Spuren von der Expedition seines Bruders herrühren.

### Der Senzationsprozess.

gegen den Premierleutnant A. D. Drumm aus Baden-Baden  
wurde am Montag und Dienstag vor der Strafkammer zu Stras-  
burg i. E. unter großem Andrang des Publikums verhandelt.  
Drumm stand unter der Anklage des Betruges. Der Angeklagte  
diente bis vor wenigen Jahren bei den 7. Ulanen, hatte  
jedoch infolge Verheiratung mit der geschiedenen Frau eines  
Mittelmärsers den Abstieg genommen und privatisierte seither in  
Strasburg. Hier machte er die Bekanntschaft des Premier-  
leutnants im Infanterie-Regiment Nr. 172, v. Pressentin und  
seiner Gattin. Im Laufe der Zeit wurden die Beziehungen zu  
der Familie Pressentin sehr intim. Anfang des Sommers 1897  
machte Drumm, der sein und seiner Frau Vermögen verbracht  
hatte, dem Premierleutnant von Pressentin die Mitteilung, daß  
er sich in Geldnöten befinde. Pressentin bot hierauf freiwillig  
seine Hilfe an. Drumm weigerte sich anfangs, ein Darlehen  
anzunehmen, ließ sich aber infolge des Zuredens von Frau  
von Pressentin umstimmen. Die Höhe des gewährten Dar-  
lehens betrug 50,000 Mark. Das Darlehen sollte dazu  
dienen, die Schulden Drumms zu decken und ihm die Ge-  
scheide und damit seinen Wiedertritt in die Armee zu ermög-  
lichen. Nach der Ausgabe v. Pressentins erfolgte die Fügung des  
Darlehens infolge der falschen Verpfändung Drumms; er habe  
ein Vermögen von 4-500,000 Mk. zu erwarten. Frau v. Pressentin  
dagegen behaupte, Drumm habe ihr keine Vermögensverhältnisse  
geoffenbart, und sie habe von den Mitteilungen Drumms ihrem  
Mann vor der Übergabe des Darlehens Kenntnis gegeben. Beide  
Ausagen erfolgten unter Eid. Im Herbst 1897 erfuhr Herr  
von Pressentin, daß Drumm sich in missigen Vermögensverhältnissen  
befinde. Er ludte zuerst Drumm zur Auswanderung nach Amerika  
ein, um ihn von seiner Frau zu trennen, und bot ihm  
eine weitere Summe von 1000 Mk. an. Drumm weigerte  
sich, auszuwandern. Jetzt zeigte Pressentin Drumm bei der  
Staatsanwaltschaft wegen Betrugs an. Drumm entging der  
Verhaftung durch die Flucht ins Ausland und hielt sich von Ende  
Dezember 1897 in Spanien und Italien auf. Herr v. Pressentin  
richtete nach der Flucht an Drumm ein Schreiben, worin er ihn  
wegen seines Vorgehens um Verzeihung bat und durchblicken ließ,  
er sei nur vorgegangen, um seine Frau zu retten. Frau v. Pressentin  
hatte im Februar 1898 den Aufenthalt Drumms ermittelt und folgte  
ihm in Begleitung eines Gesellschafters nach Italien. Drumm und  
Frau v. Pressentin reisten ungefähr vier Wochen zusammen von  
Genua über Florenz nach Neapel. In Neapel wurden sie im Hotel  
„Rejuvena“, wo sie zwei nebeneinanderliegende Zimmer bewohnten,  
von Herrn v. Pressentin ausfindig gemacht. Kurz darauf wurde  
Drumm verhaftet und nach Deutschland zurücktransportiert. Herr  
v. Pressentin strengte gegen seine Frau den Ehegerichtsprozess an.  
Frau v. Pressentin und ihre Gesellschaftsdame Ida Sammer ver-  
sicherten am Dienstag unter Eid, daß das Verhältnis zwischen  
Drumm und Frau v. Pressentin die Grenzen der Freundschaft nicht  
übergriffen habe. Staatsanwalt Riefer beantragte einen Monat  
Gefängnis. Das Gericht erkannte dem Antrag der Verurteilung  
gemäß auf Freisprechung. Der Premierleutnant A. D. Drumm hat  
fünf Monate in Unterjuchungshaft gesessen.

### Ein Cirrusid fin de siècle.

Im Cirrus zu Kopenhagen wurde kürzlich eine interessante  
Neuheit vorgeführt. Das Vollgitter über Weide zieht nicht mehr;  
auch weiß man nicht, wie lange die stehenden Heere am Leben  
kleben, und so enthielt sich denn der bekannte Kolon Lavater  
See, den Strömung über 30 Gradnördere zu machen, welche mit auf-  
gepläumtem Seitengewebe in Gieß und Gieß standen. Die Neuheit  
fin de siècle fand stürmischen Beifall und wird sich wohl noch  
lange auf den Cirkusareportoren halten.

### 50,000 Dollars Schadenertrag für eine verlorene Stimme.

Für den Verlust ihrer Stimme macht — wie amerikanische  
Blätter melden — Frau Elizabeth von Schwind den angesehenen  
Arzt James D. Dea aus Richmond County verantwortlich. Sie

fordert von dem Mediziner 50,000 Dollars Entschädigung. Frau  
von Schwind hatte in der Jugend eine vorzügliche musikalische  
Ausbildung erhalten und war im Alter von 18 Jahren mit der  
berühmten Opernsängerin Maria Rosa nach Europa gereist, wo  
selbst sie ihre Erziehung vollendete. Im Jahre 1891 lebte sie  
nach Amerika zurück und feierte hier als Sängerin große Triumphe.  
Eine glänzende Laufbahn stand ihr bevor. Durch eine Erkrankung  
wurde ihre Laufbahn unterbrochen. Sie konsultierte Dr. D. Dea,  
welcher ein Vokalleiden diagnostizierte. Er erklärte, daß eine  
Operation vorgenommen werden müsse, um die Patientin am  
Leben zu erhalten. Sie unterzog sich denn auch der notwendigen  
Operation. Nach langem Krankenlager genes sie, doch hatte das  
Stimmorgan infolge ihrer Muskeln beschränkt und ihre Stimme be-  
trächtigt, so daß sie nicht mehr imstande war, als Sängerin  
öffentlich aufzutreten. Aus diesem Grunde hat sie den Arzt auf  
Schadenertrag in Höhe von 50,000 Dollars verklagt.

### Kleine Mitteilungen.

In der Affäre Gräfinthal ist nach dem „Al. Journal“  
vor einigen Tagen die Untersuchung endlich geschlossen worden,  
und die Affäre im dem königlichen Schwurgerichtsgesamtheit, so daß  
jedenfalls in der zweiten Schwurgerichtsperiode im Oktober die  
Sache zur Verhandlung kommt. In Kopenhagen wurde  
Mittwoch Nacht drei Uhr auf der Sternstraße ein lichtschwerer  
Komet wahrgenommen; man glaubt, es ist der Tempelische Komet  
von 1866.

### Eine Federheldin.

Novellette von E. Eysell. (Nachdruck verboten.)

1) Frau Anna lag auf der Chaiselongue unter dem großen  
Fenster, das zu ebener Erde nach dem Garten hinausging,  
und schrieb — einen Tag, wie alle Tage.

Ueber ein Jahr war es nun her, daß sich der Schnee  
zuerst über ein kleines frisches Kinnbärg gebrüht — und  
das Auge der Mutter hatte dieses Grad noch nicht gesehen.

Als sie ihn den Knaben genommen, nach kaum zwei  
Wochen süßen, überquäuglichen Mutterglückes, schwante sie  
selbst im heftigen Fieber zwischen Tod und Leben. So bang  
zitterte der junge Gatte um das Leben der geliebten Frau,  
daß sogar der Tod des Kindes ihm keinen allzu heftigen  
Eindruck machte. Was war ihm das Kind? Wenn sie ihm  
nur erhalten bliebe, sie, das Weib seines Herzens, die Liebe  
seiner Jugend!

Und sie blieb ihm erhalten, sie genas. Allerdings nur  
zu einem Leben des Siechtums. Daß ihnen jedoch kein  
Erfolg für den verlorenen Knaben werden würde, sagten die  
Ärzte gleich, wie weit aber die Schwäche und Nervenlähmung,  
die Frau Anna befallen, sich mit den Jahren bessern werde,  
davon sagten sie nichts.

Wie lang die Tage waren! Anna blieb viel allein,  
dem Mar nahm seine Stellung als Direktor in einer großen  
chemischen Fabrik ein und hielt seine Arbeitsstunden regel-  
mäßig inne, und was sie für ihren kleinen Haushalt von  
der Chaiselongue aus anordnen konnte, war bald besorgt.  
Anfangs erriet sie Besuche über Besuche; man brachte ihr  
Blumen, Früchte, Bücher. Aber allmählich merkten die  
Besucherinnen so deutlich wie sie selbst, daß die Verührungs-  
punkte geringer wurden — und nicht allzulange, so vergaß  
man die junge Frau.

Das einzige, was Anna in ihrer Einsamkeit zerrante,  
war das Schreiben. Zuerst war es nur ein einfaches Tagebuch  
gewesen, dessen Blättern sie anvertraute, was sie gegen  
niemanden, auch gegen ihren Gemahl nicht, auszusprechen  
magte. Jetzt aber schrieb sie für den Druck, und das Hochgefühl,  
das in diesem Bewußtsein lag, gewann fast die Oberhand  
über den Schmerz.

Dieses schmerzliche Entzücken, als sie ihrem Gatten ihr  
erstes Werk vorlegte, und es zusammen, Stien an Stien,  
lasen: „Was mein Kind mir war.“ Wie er sie küßte und  
ihr sagte, daß sie nun selbstig schreiben würde, da es ihr  
gelungen, ihren Schmerz in dichterischer Form zu äußern!  
Und dann das Schwanken zwischen zitternder Hoffnung und  
Enttäuschung, als sie — gegen den Willen ihres Gatten  
— die Arbeit einer Zeitung nach der andern angeboten  
und mit den abschätzlichen, überflüssigen, abschneidenden Formulare  
ein Mal wie alle Mal zurückgehalten hatte! Wie diese  
Mißerfolge sie drückten, wie bitter es war, die Mission  
zerfallen zu sehen, als könne eine müßige Tätigkeit wieder  
Inhalt in ihr Leben bringen. Solange sie schrieb, hielt die  
Hoffnung auf ein Gelingen sie aufrecht, mit jedem Mißerfolg  
verlachte sie ihr fopisches Befinden, nahm die Schwäche  
in den halbgelähmten Beinen zu.

Ihren Gatten schnitt es ins Herz, sie so hinsinken zu  
sehen. Es kam ihm jammervoll zum Bewußtsein, wie die  
letzten Wochen sie verändert hatten. Diese schmaler gewordene  
Wange, die eingeklinkte Stelle an der Schläfe, an der sich  
blaue Adern markierten, die rührenden, so mager gewordenen  
Händchen. Ein ungewisses Mitleid mit der kleinen,  
kindlichen Frau, die sich einer Chimäre zuliebe aufrieb,  
überkam ihn.

„Liebchen“, sagte er eines Tages, „was Du geschrieben  
hast, ist an sich wunderbar, es fehlt Dir nur die geschäftliche  
Routine, die Sachen an den Mann zu bringen. Vertraue  
mir doch mal diese große, blaue Mappe an, die schon ganz  
geschwollen von Manuskripten ist, und verprieß mir, einzuweichen  
die Feder hinglegen und nicht zu jagen.“

Ungefähr ein Monat mochte seitdem vergangen sein,  
als Mar um die Mittagstunde zu Anna ins Zimmer trat.  
Die ganze Stunde war mit Sonnenlicht erfüllt, das ehe  
Wetter für einen Erfolg. „Meinen Glückwunsch, kleine  
Frau! Der Stein, der von den Bauleuten verworfen wurde,  
ist zum Gelingen erhoben worden u. j. w. — will ich sagen,  
die feinstimmigen Arbeiten einer jungen Frau, die von den  
Zeitungen abgelegt wurden, werden nun, zu einem schmalen  
Bande vereinigt, ihre Aufsehung feiern. Vitenpapier,  
jede Seite rot umrandet, wie bei einem anerkannten, geübten  
Schriftsteller. Na, was sagst Du? Du bist ja ganz klar?“

„Vor Freude“, sagte sie zitternd. „St es wirklich  
wahr, Mar?“

„Ganz wirklich wahr. Für die Tageszeitungen waren

Deine Sachen zu gut, zu wenig von aktuellem Interesse.  
Mit der Buchausgabe ist es etwas anderes, in dieser Form  
werden sie sicher ihren Leserkreis finden. Jetzt nur noch  
Titel und Pseudonym.“

Am liebsten wäre Anna mit vollem Namen für ihr  
Buch eingetreten, das geplante aber ihr Gatte in seiner  
Eigenschaft als „Geschäftsführer“ nicht, und so wurde aus  
der schlichten Anna Erber eine wohlklingende, Anita Ebori.  
Ueber den Titel einigte man sich bald: „Erlebens“.

Das war ein Augenblick voll Entzücken sondergleichen,  
als Anna das erste fertige Exemplar in den Händen hielt.  
Sie konnte sich an dem Titelblatt kaum fassen und  
wiederum voll ängstlichen Jagens sich nicht entschließen,  
in das Buch zu blicken. In dem Gewande dieser vornehmen  
Typen erschien alles unendlich viel gebiegender, einzelne  
Sätze muteten sie an, als hätte sie sie überhaupt nicht in  
dieser Tiefe des Gedankens, dieser Abordnung der Form  
niedergeschrieben.

Es wurde übermenschlich, von einem solchen Ge-  
folge ganz zu schweigen. Es wurde der einzigen treu ge-  
bliebenen Freundin mitgeteilt, und wie ein Lauffeuer ging  
das Gerücht durch die Stadt: Frau Erber hat ein Buch ge-  
schrieben. Mit einem Male waren auch alle die alten Be-  
kanten wieder zur Stelle. Sie alle würden, bei dem großen  
Interesse, das sie immer für Anna empfanden, natürlich so-  
fort das Buch gekauft haben, wenn sie sich nicht gefügt  
hätten, daß ein Exemplar mit einer Widmung von der Ver-  
fasserin eigener Hand ihnen unendlich viel wertvoller sein  
würde.

Frau Anna begriff dies und schenkte mit vollen Händen  
aus ihrem Schatze von Freieremplaren, und da geschickte  
Bücher stets unbedingter Anerkennung gewiß sein dürfen,  
wurde sie auch Anna Werte im reichsten Maße zu teil.

Natürlich genügte Frau Anna diese freundschaftliche  
Kritik nicht auf die Dauer. Sie bestimmte Mar, sich an  
den Verleger zu wenden, um etwa eingegangene Kritiken zu  
fordern. Eine Weile blieben diese Briefe resultatlos, eine  
große nervöse Unruhe überkam sie. Endlich traf eine  
reiche Auswahl von Kritiken ein. Sie waren auf langen  
Streifen von gewöhnlichem, grobem Zeitungspapier nur ein-  
seitig gedruckt und trugen am Rande den handschriftlichen  
Bemerk, aus welcher Zeitung sie entnommen worden. Dies  
sei die gebrauchliche Form von Beselen, belehrte Mar sie,  
die sogenannte „Fäule“, deren Letztere erst später zum Druck  
in die Maschine eingegeben wurden.

Was dort auf dem häßlichen, groben Papier stand,  
war allerdings um so blendenber, Da fanden sich Worte  
wie: „ein eigenartiges, kraftvolles, fröhliches Empfinden“ —  
„die ungenüßliche, lebenswahre Darstellung der einzelnen  
Episoden“ — „die scharfe Charakterisierung der Personen“ —  
und endlich als hervorragende Beschreibung von allen  
folgendes: „Es ist ein Buch, das man sich nicht aus der  
Leihbibliothek holt, durchgibt und wieder fortgibt, oder das  
man von guten Freunden borgt; es ist ein Buch, das man  
besitzen muß.“

Und als hätte das Publikum vornehm diesen Rat des  
Kritikers befolgt, war auch die gleichzeitig eintreffende Ab-  
rechnung des Verlegers die denkbar günstigste, und ein nettes,  
rundes Stämmchen floß in Frau Annas zerklüftete Hände.  
Fast erschien es jenseit des Glases als einmal. Aber diese  
mächtige Fremdwelle, die über die junge Frau hinwegging,  
warf sie nicht zu Boden, sondern stärkte sie, gab ihr Gesund-  
heit und Lebensfreudigkeit zurück. Frau Anna blühte auf,  
frischer und rosigler als je. Und schneller, als die Ärzte er-  
wartet hatten, begannen auch die Lähmungserscheinungen zu  
schwinden.

(Schluß folgt)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 16. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen  
Börse und Leih-Bank.

|                                                         | Anteil | Verkauf |
|---------------------------------------------------------|--------|---------|
|                                                         | St.    | St.     |
| 3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un-        |        |         |
| kündbar bis 1905                                        | 101,50 | 102,05  |
| 3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.                          | 101,50 | 102,05  |
| 3 pSt. do. do. do. do. do.                              | 98,50  | 94,05   |
| 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konvols.                        | 100    | 101     |
| 3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zin-             |        |         |
| zahlung)                                                | 100    | 101     |
| 3 pSt. do. do. do. do. do.                              | 91,50  | 92,50   |
| 3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe                          | —      | —       |
| 3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh., |        |         |
| unkündbar bis 1905                                      | 101,50 | 102,05  |
| 3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe            | 101,60 | 102,15  |
| 3 pSt. do. do. do. do. do.                              | 94     | 94,55   |
| 3 1/2 pSt. Pr. mrr Staats-Anleihe von 1898              | 99,60  | 100,15  |
| 4 pSt. Butjadinger, Wilhelmschafer, Stoffkammer         | 100    | —       |
| 4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen               | 101    | —       |
| 3 1/2 pSt. Butjadinger Amtsb., Hobentzsch, Löninger     | 99     | —       |
| 3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen           | 99     | 100     |
| 3 1/2 pSt. Schulverschreib. der laatl. Bodentredit-     |        |         |
| anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens               |        |         |
| des Inhabers kündbar)                                   | 100    | 101     |
| 4 pSt. Guttm-Lübbers Prior.-Obligationen                | 100,50 | 101,50  |
| 4 pSt. Moskau-Jaroslavl-Rückangel Gb. Prior. gar.       | 100,80 | 101,35  |
| 4 pSt. Hsjan Unkelt-Gb. Prior. laatl. garant.           | 100,90 | —       |
| 4 pSt. alte italienische Rente                          | 92,20  | 92,75   |

|                                                            |        |        |
|------------------------------------------------------------|--------|--------|
| (Stück von 10000 fl. und darüber)                          | 92,30  | 93     |
| 3 pSt. Italienische Gb. Prioritäten, garantiert            | 58,60  | 59,15  |
| (Stück v. 500 Stk im Verkauf 1/2 pSt. höher)               |        |        |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)           | 101,40 | —      |
| 4 pSt. do. do. do. do. do.                                 | 101,50 | —      |
| 3 pSt. Oester. Staatsanleihe (Stück von 500 fl.)           | 91,70  | —      |
| 3 pSt. Oester. Staatsanleihe (Stück v. 97 fl. laatl. gar.) | 99,70  | 100,25 |
| 3 1/2 pSt. Prior. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bank       |        |        |
| Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907                     | 97,20  | 97,75  |
| 4 pSt. do. do., Ser. XIV., unkündbar bis 1905              | 102,20 | 102,50 |
| 4 pSt. do. do., Ser. XIV., unkündbar bis 1905              | 98,70  | 99     |
| 4 pSt. Gläubiger-Prioritäten von 1898, rück-               |        |        |
| zahlbar 1903                                               | 101    | —      |
| 4 pSt. Wapz-Spinnerei-Prior., rückzahlb.                   | 105    | 105    |

Oldemb. Landesbank-Aktien (40 vSt. Eingablung u. 5 vSt. Zins vom 31. Dezember 1897) 168,45 169,25  
Oldemb. Glasfabrik-Aktien (4 vSt. Zins v. 1. Jan.) 20,335 20,435  
Oldemb. Bergb. u. Hütten-Aktien (1 vSt. Zins vom 1. Jan.) 4,175 4,225  
Marisch. Prior.-Akt. III. Em. (40 vSt. Zins v. 1. Jan.) 16,83  
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk. 20,335 20,435  
Holländische Banknoten für 10 Gulden 4,175 4,225  
An der Berliner Börse notierten gefolgt:  
Oldenburgische Spars- und Leihbank-Aktien  
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfuss) a. 113 vSt. bez.  
Oldemb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St. 1  
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 vSt.  
Darlehenszins do. do. 5 vSt.  
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 vSt.  
do. do. Kontokorrent 5 vSt.

### Märkte.

Hamburg, 14. September. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief heute gut. Angeführt wurden 800 Stück. Preise: Veranlagte, schwere 58-59 Mk., leichte 58-60 Mk. Sauen 50-55 Mk. und Ferkel 57-59 Mk. per 100 Pfd.  
Hufum, 14. September. Die Zutritt zum heutigen Weibefestwettbewerb betrug einschließlich des gefrigen Vorverkaufes 3167 Stück Hornvieh. Der Handel wickelte sich langsam ab. Es verblieb Ueberhand. Bezahlt wurde für Ochsen und Kühen 1. Qualität 60 Mk. und darüber, 2. Qualität 54-57 Mk., junge fette Kühe 55-58 Mk., ältere do. 48-54 Mk., geringere do. 38

### Anzeigen.

Das der Schulacht Dien gehörige, in Oseners-  
felde belegene Grundstück, Parz. 100,  
Flur 19, groß 4,7625 ha, soll am  
Sonntag, den 24. d. Mts.,  
vorm. 10 Uhr,  
in Diekmanns Wirtschaft in Osen nachmals  
öffentlich zum Verkauf aufgestellt werden. Der  
Zuschlag wird in diesem Termine erteilt werden.  
Oldenburg, 1898, September 7.  
Schulvorstand von Osen.  
Dahseff.

Oldenburg. Da für die zu  
verheuernden  
Paradies'schen Immobilien  
zu Tauseln  
bis jetzt nicht genügend geboten  
ist, so ersuche ich Gutsbesitzer,  
in den nächsten Tagen bei mir  
vorzukommen zu wollen, um Nach-  
gebote zu machen.  
Edo Weiners, Aukt.

Wieselftede.  
Beste Marschwolke  
traf wieder ein und empfehle solche das Bind  
mit 90 A.  
Wollgarb per Pfd. 2 A.  
W. Wefer Ww.

Thomasmehl, Kainit,  
Guano (Züllhornmarke)  
halte stets am Lager zu billigen Preisen.  
Wagenladungen billigt frei jeder Bahnstation.  
W. Wefer Ww.

Bestellungen auf  
Düngerfalk Ia  
wollen stets frühzeitig gemacht werden, denn  
dann kann nur prompt geliefert werden.  
W. Wefer Ww.

Kinder-  
wagen  
in verschiedenen Preislagen  
halte stets auf Lager.  
W. Wefer Ww.

Frisches Rostfleisch  
empfiehlt J. Spiermann, Rurwischstr. 26.  
Mehrere gebrauchte sehr gute  
Geldschränke  
gebe billigt ab.  
D. H. Schröder,  
Bremen, vor Stephanskirchhof 12.  
Zu verkaufen eine j. mldg. Ziege.  
Osen. Chaußee 1.

Buurman's  
Einj.-Institut,  
Bremen, Am Wall 200  
Vorber. z. Einj.-, Fahr.-, Sek.-, Prim.-  
Examen u. f. höhere Schulen. Prospekte  
durch den Vorsteher U. Buurman.

### Mobilien-Verkauf.

Am  
Mittwoch,  
den 21. September d. J.,  
morgens 9 Uhr und  
nachm. 2 Uhr anfangend,  
gelangen im Verkaufsal bei Rath-  
schild am Markt öffentlich gegen  
Weistgebot und Zahlungsfrist zum  
Verkauf:  
1. Damen-Schreibtisch, 1 Herren-Schreib-  
tisch, 1 Chaiselongue, 2 Küch.-Garnituren,  
1 Sofa, 4 Stühle mit grünem Nipsgeweb,  
2 Sofas mit schwarzem Bezug, 3 Bett-  
tische, 2 Regulatoren, 1 Küchenschrank mit  
Glasaufsatz, diverse Bettstellen mit Sprun-  
gerahmen, Wiener Holz- und Küchens-  
stühle, Wäschekiste mit Marmorplatten,  
1- und 2thürige Kleiderchränke, Pancel-  
borten, Säulen, große und kleine Spiegel,  
Bilder, 2 komplette Betten, Teppiche,  
Garderoben- und Schirmständer, 1 Kinder-  
wagen, Küchentische, sowie viele Haus- und  
Küchengeräte,  
ferner 2 Geldschränke.  
Kauflustige Ladet ein  
E. Wemmen, Auktionator.

### Öffentlicher Verkauf eines Kolonnats.

Die Erben des weil. Kaufmanns J. C. W.  
Molte zu Oldenburg lassen ihre am Hunte-  
Ems-Kanal belegenen Kolonnats Nr. 16  
und 18 mit Antritt zum 1. Novbr. 1898 am  
Sonntag, den 17. Septbr. 1898,  
nachm. 5 Uhr,  
im Lokale des Herrn Gastwirts F. Wolter-  
mann zu Nordmooslehn zum  
vierten Mal öffentlich meistbietend zum  
Verkauf aussetzen.  
Ein weiterer Verkaufstermin findet  
nicht statt.

Die Kolonnats dürfen sowohl ihrer Be-  
schaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu  
den besten gehörend bezeichnet werden.  
Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau  
des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus,  
auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl  
mündlich wie schriftlich jede Auskunft.  
Bergstr. 5.  
Hnd. Meyer,  
Kstftr. u. Maklatur.

### Frische Delfischen 3. D. Willers.

Mehrere Geschäfts- und Privathäuser  
an schönster Lage stehen unter günstigen Be-  
dingungen preiswert zu verkaufen.  
H. Jansen, Nordoststr. 42.

### Gust. Büfings Dominikaner, Erlas für Chortense.

à 1/2 Fl. 3,50 A.  
à 1/2 Fl. 2.- A.  
Gust. Büfings Benediktiner  
à 1/2 Fl. 3,50 A.  
à 1/2 Fl. 2.- A.

Niederlage bei  
J. Bernus, Gastfr. 25.  
Billig zu verk. ein gut erb. eis. Ofen und ein  
Kesselfeuer, 65 Liter enth. Bahnpostfr. 16.

Haftede. Am  
Mittwoch, den 28. Septbr. cr.,  
nachm. 2 Uhr aufgd.,  
werden in der Küsterei hier wegzugshalber  
folgende Sachen mit Zahlungsfrist verkauft:  
2 Ziegen, 1 tafelförm. Klavier, 2 Sofas,  
4 Stühle, 18 Stühle, 1 Triumphstuhl,  
1 Kleiderchränk, 1 Schreibpult, 2 Wäsch-  
tische, 1 Wäschmaschine, 1 Bettstelle, 1 Bett,  
1 Wäschb., 3 Stuhlampen, 1 Hängelampe,  
4 Torkasteln, 1 Gartenbank, 1 Spinnrad,  
1 Hapfel, 4 Spiegel, versch. Schildecken,  
1 gr. kupf. Kessel, viele Bücher, darunter  
Brochhaus' Konverz.-Lexikon, 1 Bücherorte,  
Topfblumen, Dünger, Väter-, Haus- und  
Küchengeräte.  
Kauflustige Ladet ein  
E. Hagendorf, Aukt.  
Das Flechten von Hohlhühnern und  
Berogren von Röhrenstühlen wird prompt  
und billig ausgeführt. Burgstr. 2.

L. Ciliax.  
Geschäfts-Couverts  
u. Briefpapier.  
Papier-Lager.  
Schreibwaren.  
Metall- und Kautschuk-Stempel,  
Kliches, Petschaftle,  
Emailierte Thür- u. Firmenschilder.  
Abgeben guter schwerer Grundeis  
fürs Abholen.  
S. Stölte, Alexanderstr. 25a.  
Empfehle mich zum Schneidern in und  
außer dem Hause.  
E. Wepphal, Lindenstr. 41, oben.  
Billig abzugeben: Kinderbett mit Matratze,  
Sportwagen, kleiner, blauer Wagen, einige  
Gartenbänke u. Stühle. Cäcilienplatz 4.

Staubmühle  
„Amazona“  
bietet anderen Staubmühlen gegen-  
über folgende Vorteile:  
Größte Leistungsfähigkeit  
durch kräftiges Gebläse und große  
Siebflächen.  
Sehr leichter Gang.  
Vereinigt  
Staubmühle und Windsege,  
fortiert  
die Körner nach Größe und Schwere.  
Probezeit 14 Tage.  
M. T. Meyersbach.

50 kg Schlachtgewicht für: Schweine 55-60 Mk., Kälber 65 bis  
85 Mk., Schafe 50-60 Mk.  
Unberaut: Kälber: 69 Schweine, 15 Schafe.

Kirchennachrichten.  
St. Samerlirke.  
Sonntag, den 17. Septbr.:  
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.  
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.  
Am Sonntag, den 18. Septbr.:  
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.  
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bult-  
mann (Katharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde  
Pastor Ramsauer (Peterstr. 16), 11-12 1/2 Uhr.

Garnisonkirche.  
Am Sonntag, den 18. Septbr.:  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.  
Obernburger Kirche.  
Sonntag, den 18. Sept., 15. Trin.:  
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.  
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.  
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Synagoge.  
Neujahresfest: Freitag, 16. Sept.: Abendgottesdienst  
6 1/2 Uhr. Predigt.  
Sonntag, 17., und Sonntag, 18. Sept.: Morgen-  
gottesdienst 7 1/2 Uhr. Predigt 9 1/2 Uhr.

### Glas-Firmaschilder, Firma-Rouleaux empfiehlt P. Thammen.

Sonntag u. Sonntag, den  
17. und 18. September, bleibt  
mein Geschäft feiertags halber  
geschlossen.  
Louis Rothschild.

Eine schöne, wenig gebrauchte Elektrisch-  
maschine zum halben Preise zu verkaufen.  
Dreierstraße 36 f, II. Et.

### Ausverkauf. 1. Okt. Neueste billige Preise wegen Geschäftsaufgabe. J. D. Ratjen Ww., Sadstr. 10.

Kinderliegewagen,  
Kinderstuhlwagen  
in größter Auswahl v. 9 A  
an. Puppenwagen von  
2 A an. Rehnstühle v.  
5 A an. Reiseförbe,  
15 Größen, Wäschkörbe v. 1,50 A an.  
Sämtliche Sorten Körbe billigst.  
Fr. Lehmann, Rorbmacher,  
Gastfr. 10.

### Streichfertige Oelfarben, Fußbodenöle und alle Sorten Lacke billigt bei

Fr. Spanhake,  
Al. Kirchgstr. 7.  
Empfehle mich zum Schneidern in und  
außer dem Hause.  
Anna Harms, Humboldtstraße 20.  
Gestern b. Oldenburg. Zum 1. No-  
vember d. J. Wohnung mit etwas Land zu  
verpachten in unmittelbarer Nähe der Stadt  
Mietpreis Mk. 120.  
W. Schwarting, Rechnungssteller,  
verl. Gartenstraße.

### Columbia- Fahrräder,

durch außergewöhnlich leichten Lauf, feinste  
Arbeit und bestes Material weltbekannt, halte  
bestens empfohlen.  
Für Dauerarbeit keine erhöhten Preise.  
Nebenbeteile stets vorrätig.  
Wenige in Tausch genommene alte Räder  
gebe billigt ab.  
Ekern. Joh. Brunnd.  
Zu verkaufen eine junge Milchkuh, welche  
jeden Tag 6 bis 7 Liter Milch gibt.  
Bahnpostfr. 8.

Kostenfreie  
Stellenvermittlung  
vom Verband deutscher Handlungs-  
gehilfen zu Leipzig.  
Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser-Wilhelm-  
Straße 47.  
Die große Ausgabe der Verbandsblätter  
(A. 250 vierteljährig) bringt wöchentlich 2 Listen  
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen  
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands



**F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung**  
Kurwischstr. 11.  
für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel und Dekorationsgegenstände, Blüsch, Sammet, Seide, Handschuhe, Federn etc. Färb. u. Wasch.  
werden gemacht und auf Wunsch gerne gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

Am 25. d. Mts.  
**Eröffnung**  
meines neuen  
**Geschäftshauses.**

Bis dahin sollen die noch vorhandenen  
Waren zu nochmals heruntergesetzten Preisen  
ausverkauft werden. Die wiederkehrende  
Gelegenheit, spottbillig einzukaufen.

**G. D. Wempe,**  
Zuwelier u. Uhrmacher.

Die diesjährige Produktion an gebleichen  
**Roggen- u. Haferstarr**  
möchte ich im ganzen oder in Partien fest  
zu verkaufen.

Gut Log. Funch.  
Frau Nonnenkamp, Gebaume,  
Dohdebergweg 170.

**Wohnungen.**

Oldenburg. Zu vermieten eine kleine  
freundl. Oberwohnung. Wilhelmstr. 1  
Bürgerfeld. Zu verm. zum 1. Novbr.  
eine Wohnung mit Land. Scheideweg 9.

**Fremdl. Logis zu vergeben**

für 1 oder 2 junge Leute in meinem neu er-  
bauten Hause. Näheres 1. Chrenstr. 33. oben.  
Eine Arbeiter-Wohnung zu vermieten.  
Zu erfragen in der Ernd. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Unterwohnung.

Bienelhofstraße 71.

Zu vermieten auf sofort oder später

2 gut möblierte Stuben mit Kam.

Oldenburgstr. 14.

Gut möbl. Zimmer mit Bett gesucht. Offert.

mit Preisang. unt. C. 1 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verm. eine fl. Oberwohnung an eine

Person. Näheres Biegelhofstr. 7.

Zu mieten geacht kleine Werftstelle m. Ofen.

Offerten unt. W. 36 an die Exp. d. Bl. erb.

Anst. d. j. Leute erhalten vom 1. Nov. ab

gut möbl. Wohnung mit voller Pension.

Näheres Lindenstr. 4. links.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine schöne abschließbare

Oberwohnung, 1 Stube, Kammer u. Küche,

an ruhige Bewohner. Kurwischstr. 34.

Zu vermieten Stube und Kammer.

Näheres Melkenstr. 12b.

Suche zum 1. November ummüllerte

Wohnung von 2-4 Zimmern mit Zuzieh-

stube und Stall nebst Zubehör für 2 Pferde.

von Gartenverf. v. Darnenverf.,

Premier-Leutnant, Wilhelmstr. 2.

**Zu vermieten**

zum 1. November er. schöne Parterre-

wohnung mit Souverain in der Nähe

der Post. Näheres durch

A. Parusel, Rechtsf., Haarenstr. 5.

**Oldenburg.**

Große schöne Oberwohnung an vor-

züglicher Lage ist zu November zu

vermieten. C. Meunier, Auktionator,

Theaterwall 9.

Zu verm. 1 Unterwohnung mit Garten-

land beim Gieselerhof. Nachfragen bei

Schlagterstr. 5a, Gartenstraße.

Suche für eine Dame eine passende freund-

liche Wohnung im Preise bis 300 M.

Frau Kruse, Steinweg 4.

**Vakanten und Stellengesuche.**

Gesucht auf gleich oder 1. November ein

fl. Knecht. Sunboldstr. 24.

**M. Dreiser, Osterburg.**

Am Sonntag, den 18. Septbr.:

**Kleiner Ball.**

Anfang 4 Uhr.

**Oldenburgische Landesbank.**

Bis auf Weiteres nehmen wir Einlagen an, welche ein Jahr lang mit

**3 1/2 % fest**

und, falls nicht gekündigt, nach Ablauf eines Jahres mit 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont-

lag der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens mit 2 1/2 % und höchstens 4 % verzinst werden.

Die Kündigungsfrist ist beiderseits halbjährig, doch kann die Kündigung frühestens

ein halbes Jahr nach dem Tage der Einlage erfolgen.

Die Zinssätze für Einlagen mit halbjähriger, vierteljähriger und kurzer Kündigung

bleiben unverändert.

**Oldenburgische Landesbank.**

Verf. Harbers. tom Diet.

**Großer Ausverkauf**

**Osterburg.**

Wegen Geschäftsveränderung sollen sämtliche Sachen,

welche auf Lager sind, zu jedem annehmbaren Preise

verkauft werden. Die Sachen sind alle neu und guter Qualität.

**Carl Strauss,**

**Warenhaus, Schulstraße 24.**

Viele Mädchen suchte noch für hier,

Bremen, Bremerhaven, Büsum, Elmstedt,

Delmenhorst usw., ferner suchte zuverlässige

Kellner und Kuchin.

Ww. Nachweg, Lindenallee.

Suche perfekte Köchin, Mädchen für

Küche u. Haus, sowie besser Hausmädchen,

Mädchen, die melken können. Groß- und

Kleinknechte gegen hohen Lohn für hier,

Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Brake,

Elmstedt, Berlin, Westfalen und Köln.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für auswärts mehrere junge

Mädchen gegen schlichte und schlichte und gegen

Salär für seine Landwirtschaft, Privat und

Wirtschaft.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zum 1. Nov. ein gew. Büffet-

fräulein für hier.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zum 1. Oktober eine gewandte Ver-

käuferin nach Wilhelmshaven. Guter Lohn,

alles frei im Hause.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche ein gewandtes Stundenmädchen

für 2 Damen.

Frau Kruse, Steinweg 4.

**2 Schuhmachergehilfen**

erhalten dauernde Arbeit.

H. Böhler, Schuhmachermstr.,

Grünelstraße 3.

Gesucht zum 1. November ein Knecht von

16-18 Jahren.

Heinr. Wiewen, Haarenstr. 50.

Gesucht für ein Papiergeschäft engros &

detail ein Sohn rechtlicher Eltern als Be-

stzung per Oktober oder später. Station im

Hause des Prinzipals. Adresse zu erfragen

in der Ernd. d. Bl.

Gesucht zum 1. November eine Stelle als

Schäfer.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. ein kleiner Knecht.

Ed. Duvendak, Heiligenhofstr. 11.

**Inspektoren.**

Eine alte deutsche, gut eingeführte Lebens-

Verf.-Gesellschaft sucht Inspektoren für den

Besitz Schleswig-Holstein, Bremen, Olden-

burg, Ostfriesland und Reg.-Bez. Danaburg

gegen feste Bezüge und Provision.

Offerten sub 814 an Voemanns An-

noncen-Expedition, Bremen, erbeiten.

**Offener Krug.**

Sonntag, den 18. September:

**BALL,**

wozu frendl. einladet Gust. Dietmann.

**Waldschlösschen.**

Erstes

**Preis- u. Konkurrenz-**

**Regeln**

am Montag, den 19., Dienstag, den 20.,

und Mittwoch, den 21. September.

**Nur Geldpreise.**

Es ladet freundlichst ein

F. Peters.

**Verband**

**Oldenb. Kegel-Klubs.**

Am Sonnabend, den 17., und Sonntag,

den 18. d. Mts.:

**Verbands-Regelfest**

im Oldenb. Kegel-Stein.

Auf den Bahnen 2, 3 u. 4 können auch

Nichtmitglieder des Verbandes sich beteiligen.

Anfang 4 Uhr nachm.

Der Vorstand.

**„Zum weißen Lamm“.**

Overfien. Sonntag, den 18. Sept.:

**Kleiner Ball,**

wozu freundlichst einladet F. Geben Ww.

**Turnverein Edewecht.**

Am Sonntag, den 18. September d. J.:

**Tanzkränzchen**

im Vereinslokal (Wiegges Gasthof).

Anfang 7 Uhr abends.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Turnrat.

**Wardenburg.**

Am 18. und 19. September findet

**Preistegeln**

statt. Anfang des Regels 2 Uhr.

Hierzu ladet frendl. ein Fr. Krusen.

**Westerburg.**

Am Sonntag, den 2. Oktober:

**BALL.**

Es ladet freundlichst ein Heint. Bruns.

**Neuer Bürger-Klub.**

Am Dienstag, den 20. d. M., abends

8 Uhr, in Doodis Etablissement:

**Vortrag**

des Herrn S. Nöbe, hier, über:

Eine Reise nach Kiatuschou.

Nach Beendigung des Vortrages:

**Tanzkränzchen.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Sonntag,

den 18. d. M.,

findet von nachm.

3 Uhr an beim Re-

staurateur S. Scheel,

Biegelhofstr. 1,

eine große

**Raninchen-Vertegelung**

statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

**Klub „Gemütlichkeit“.**

Sankhausen.

Sonntag, den 18. September d. J.:

**Generalversammlung**

in Ww. J. Brooks Gasthaus.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist

bringend notwendig. — Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.